

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißner, Magdeburg, Verlags- und Druckerei für Ankerstraße 11, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Fernsprechnummer 6884 bis 6907. — Postzeitungliche Stelle 210. — Abonnementpreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1. am Oben u. 27 mm Breite total 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pf., Werbefaltblätter 1 mm Höhe 25 Pf., Klebame 1 mm Höhe u. 90 mm Breite total 75 Pf., auswärts 60 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter 10 Zeilen werden nicht angenommen. Für Magdeburger keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg, Postfach 122 Magdeburg

Nr. 205

Magdeburg, Sonnabend den 1. September 1923

39. Jahrgang

## Hugo Stinnes verhaftet

### Er wußte um den Kriegsanleihebetrug

Berlin, 31. August. Die weit ausgedehnte Untersuchung zur Aufklärung der Schwindelgeschäfte, die mit falschen Anmeldungen deutscher Kriegsanleihe verknüpft wurden, hat am Freitag in Berlin zu einer 8 Stunden dauernden Vernehmung des Chefs vom Hause Stinnes, Hugo Stinnes junior, durch den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Brühl geführt, deren Ende die sofortige Verhaftung von Hugo Stinnes war.

In der am Freitag abend herausgegebenen Mitteilung der Justizpressestelle heißt es: „In der Kriegsanleiheangelegenheit ist heute Hugo Stinnes junior, gegen den bereits vor einigen Tagen die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden war, vom Untersuchungsrichter des Landgerichts I eingehend und unter Gegenüberstellung von weiteren Angeklagten vernommen worden. Auf Grund des Ergebnisses der Vernehmung hat sich der Untersuchungsrichter entschlossen, Haftbefehl gegen Hugo Stinnes wegen dringenden Verdachts des verübten Betrugs und wegen Vorliegens von Verdunklungsgefahr zu erlassen.“

Die Verteidigung von Stinnes (Rechtsanwälte Mberg, Berlin, Hoek, Hamburg und Alfred Friedmann, Berlin) wendet sich mit einem größeren Artikel, der in der Berliner Presse abgedruckt wird, gegen diese Maßnahme des Untersuchungsrichters und behauptet, nichts liegt gegen Stinnes vor, während die Verteidigung des schon längere Zeit in Haft sitzenden ehemaligen Stinnes-Sekretärs v. Waldow sagt, durch die Vernehmung von Stinnes sei die Unschuld v. Waldows erwiesen, er müsse sofort aus der Haft entlassen werden.

Soviel ist klar: Der Untersuchungsrichter wird sich angeichts des sehr bekannten Namens Stinnes nicht so ganz leichtem Herzens zu der Verhaftung entschlossen haben, denn dessen ist er sich bewußt gewesen, daß eine solche Maßnahme sofort in der ganzen Welt nicht nur bekannt, sondern auch kommentiert wird. Dafür war der Vater des jetzt Verhafteten zu sehr berühmt. Wenn er sich doch entschlossen hat, die Verhaftung zu verfügen, dann hat er sicherlich belastendes Material in der Hand.

### Neue Vernehmung

Berlin, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Hugo Stinnes junior wird heute wieder vom Untersuchungsrichter in Moabit vernommen. Diese zweite Vernehmung geht bereits seit mehreren Stunden vor sich und erstreckt sich auf das ganze Gebiet der Kriegsanleihegeschäften. Wie man hört, ist Hugo Stinnes jetzt vor allem durch die Aussagen seines früheren Privatsekretärs von Waldow belastet. Der letztere hatte bisher versucht, seine Auftraggeber zu schonen, ist aber schließlich von dieser Taktik abgekommen und hat jetzt offen seine Beziehungen zu Hugo Stinnes dargelegt. Hugo Stinnes versucht ihn vergeblich zu entkäften. Die Verteidigung von Stinnes hat einen Antrag auf Entlassung aus der Haft gestellt, den sie damit begründet, daß weder Flucht- noch Verdunklungsgefahr besteht und daß Stinnes Gesundheitszustand sehr schlecht sei.

### Stinnes war niedergedrückt

Über den Gang der Vernehmung berichtet der „Vorwärts“: Die Vernehmung, die etwa 8 Stunden dauerte, erstreckte sich bis 6 Uhr abends. Während sich Hugo Stinnes junior, der mit seinem Hamburger Rechtsbeistand erschienen war, zuerst äußerst nervös und zurückhaltend über seine Kenntnis der fragwürdigen Geschäfte seiner beiden früheren Angestellten äußerte und nur zugab, daß er die notwendigen Mittel gegeben habe, änderte sich die Situation grundlegend, als Hugo Stinnes seinen ehemaligen Sekretär v. Waldow gegenübergestellt wurde. Bei dieser Konfrontation kam es nämlich zu dramatischen Szenen, da v. Waldow seinen ehemaligen Chef erheblich belästigte und vor dem Untersuchungsrichter erklärte, daß Hugo Stinnes junior von den Geschäften gewußt und daß sie zum Teil mit seinem Einverständnis unternommen worden seien. Unter der Wucht des gegen ihn vorgebrachten Materials mußte Hugo Stinnes dann auch zugeben, daß er Kenntnis von den Geschäften gehabt habe, ebenso von dem Verwendungszweck des Geldes.

Auch die Gegenüberstellung des ebenfalls in Untersuchungshaft befindlichen beschuldigten Rothmann führte zu lebhaften Zwischenfällen, und auch diese Aussagen belasteten Hugo Stinnes erheblich. Gegen 8 Uhr hatte sich dann der gegen Hugo Stinnes vorliegende dringende Tatverdacht, daß er an dem Kriegsanleihebetrug verknüpft und beteiligt ist, so stark verdichtet, daß der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Brühl, trotz schwerer Bedenken sich dazu entschließen mußte, die Ausstellung des Haftbefehls gegen Hugo Stinnes junior zu veranlassen.

Auf Hugo Stinnes, der wohl kaum einen derartigen Ausgang der Vernehmung vorausgesehen hatte, machte die plötzlich erfolgende Verhaftung einen niederschmetternden Eindruck. Er wurde sofort in das Untersuchungsgefängnis übergeführt. Die Vernehmungen werden am Freitag fortgesetzt. Da sich für den Angeklagten v. Waldow die Situation geändert hat, soll heute von seinem Verteidiger in einem Haftprüfungstermin versucht werden, seine Freilassung durchzusetzen. Die Verteidigung v. Waldows steht scheinbar auf dem Standpunkt, daß Hugo Stinnes bei den Verfehlungen die treibende Kraft gewesen ist.

### 330 Goldmillionen sollten erschwindelt werden

Der Kriegsanleihebetrug, in den Hugo Stinnes junior verwickelt ist, hat sich im Laufe der Untersuchung als ein Skandal herausgestellt, der in der Geschichte der internationalen Finanzskandale einzig dasteht. Das deutsche Aufwertungsgezet unterscheidet zwischen Altbefiz und Neubefiz. Der Kriegsanleihe-Altbefiz, also sämtliche Kriegsanleihen, die vor dem Juni 1920 erworben waren, wird mit 15 Prozent des Goldwertes aufgewertet, während die Neubefizstücke, die erst in der Inflation erworben wurden, nur mit 5 Prozent aufgewertet werden.

Der Aufwertungszentrale in Berlin-Schöneberg war es schon vor längerer Zeit aufgefallen, daß speziell aus Frankreich und Holland enorme Beträge „Altbefiz“ zur Aufwertung angemeldet wurden. Nach den Berechnungen der Finanzbehörde beträgt der Anleihe-Altbefiz, der mit 15 Prozent aufgewertet werden soll, etwa 20 Milliarden Mark; angemeldet aber wurden 42 Milliarden, also mehr als das Doppelte. Daraus ergibt sich schon der riesenhafte Umfang der betrügerischen Manipulationen, die in Deutschland und im Ausland zum Schaden des Reiches unternommen wurden.

Bei roher Schätzung kann man den Schaden, den das Deutsche Reich bei einem Gelingen der Betrügereien erlitten hätte, mit etwa 330 Millionen Goldmark beziffern.

In dieser riesenhafte Betrugsaffäre stellt auch der Fall Hugo Stinnes nur einen unter vielen dar. Denn es besteht kein Zweifel, daß die Zentrale dieser Betrügereien im „Kurs-Traub“, und zwar in Holland oder in Frankreich, zu suchen ist. Da die Aufwertungsanmeldungen ausländischer Gläubiger auch durch die deutschen diplomatischen Vertretungen laufen konnten, sind die Untersuchungen der deutschen Kriminalpolizei natürlich sehr erschwert.

### Die Inflation ist vorbei

Die Verhaftung des Sohnes und eigentlichen Erben jenes Mannes, der eine so entscheidende Rolle im Weltkrieg gespielt hat durch sein Verlangen nach „Erweiterung der Erbschaft“, der die Oberste Heeresleitung, besonders Ludendorff, so nachhaltig zu beeinflussen und in seinem Einfluß zu untergraben mußte, erregt mit Recht sehr großes Aufsehen. Stinnes war es, der mit andern Großindustriellen hinter der rücksichtslosen Innenpolitik stand und der dann, als der militärische Zusammenbruch kam, nicht mit zusammenbrach, sondern nur noch mächtiger und gewaltiger dastand. Je größer das wirtschaftliche Elend Deutschlands wurde, um so gewaltiger schwoll der Besitz dieses Mannes an, und je mehr der politische Zusammenbruch des deutschen Volkes in Gefahr kam, um so fürchterlicher wurde auch sein politischer Einfluß. Er war es, der die Reichsbahn, das letzte einigende Band des deutschen Volkes, dem Reich entreißen wollte und zu einem Privatunternehmen umzugestalten versuchte. Nach seiner Ansicht war der Zerfall des Deutschen Reiches nicht mehr aufzuhalten. Ihm wäre es gleich gewesen, wenn das Rheinland in französische Hände gekommen wäre. Seine Theorie war, man müsse durch wirtschaftliche Machtprovinzen unter Leitung von Industriekönigen, wie er einer zu sein glaubte, die verlorne politische Macht ersetzen. Rücksichtslos trat er dafür ein, daß durch Verlängerung der Arbeitszeit bei gleichem oder geringerem Einkommen die Kriegskosten von den deutschen Arbeitern abgetragen werden müßten.

Stinnes war der Mann, der in jenen trüben Tagen der Inflation, als die deutsche Arbeiterschaft ihren Verzweiflungskampf um die Existenz führte, auch von vielen kurz-sichtigen Politikern als der Retter bewundert wurde, und gefährlich war sein Einfluß auf die ganze Wirtschaftsmoral der Nachkriegszeit, die in der deutschen Wirtschaft noch heute nicht überwunden ist.

Ende 1923 kam dann endlich die Stabilisierung und damit nach ganz kurzer Zeit der Zusammenbruch des gewaltigen, völlig unorganisch zusammengerasteten Wirtschaftsgebäudes des Hauses Stinnes. Hugo Stinnes starb unmittelbar nach der Stabilisierung (im April 1924). Aber auch wenn er nicht gestorben wäre, hätte er den Zusammenbruch nicht mehr aufhalten können.

Sein Erbe trat der jüngste Sohn der Familie, der eben jetzt verhaftete Hugo Stinnes, an, den seine Verwandten für das seinem Vater ähnlichste Kind hielten. Von ihm erhofften sie ein neues Anwachsen der Macht des Hauses Stinnes. Aber die Zeit hat sich geändert. Die Methoden des Vaters, der sich unbefürmert um geltende Gesetze überall durchzusetzen gewohnt war, wo es Gewinn zu machen galt, haben dem Sohne das Untersuchungsgefängnis ein-

gebracht. Seine Moral ist sicherlich die gleiche wie die seines Vaters, aber der Staat, in dem er lebt, ist ein anderer geworden und der Glaube an die Wirksamkeit der Stinnesmethoden auch.

Was dem Vater Ruhm und Macht gab, brachte den Sohn vor den Richter. Wenn auch damit keineswegs der noch immer gültige Satz widerlegt wird: „Die Kleinen hängt man auf, die Großen läßt man laufen“, so wird doch immerhin illustriert, daß Inflationismethoden heute noch anzuwenden gefährlich ist. Und das ist gut so.

## Deutscher Gewerkschaftskongress

Am Montag vormittag tritt in Hamburg das Bundesparlament der freigewerkschaftlich organisierten deutschen Arbeiterschaft zusammen. Seine hohe Bedeutung nicht nur für die Arbeiterschaft, sondern für die gesamte deutsche Wirtschaft, kommt beredt in der Tatsache zum Ausdruck, daß zwei Reichsminister an der Tagung teilnehmen: Reichsarbeitsminister Wissell und Reichswirtschaftsminister Curtius.

Der Aufgabenkreis der Gewerkschaften hat sich in der Republik ganz beträchtlich erweitert. Ihrer vornehmlichen Aufgabe, menschenwürdige Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen und der Sorge um die Opfer der kapitalistischen Miswirtschaft hat sich beigelegt das Bestreben, im Wirtschaftsprozess mitbestimmender Faktor zu sein. Und wie im politischen Leben die Parole der Arbeiter geworden ist: Heran an den Staat!, so im großen Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund: Heran und hin, ein in die Wirtschaft! Wir fordern die Wirtschaftsdemokratie und werden sie in zähem Ringen mit dem organisierten Unternehmertum durchsetzen.

Darum steht im Brennpunkt des Hamburger Gewerkschaftskongresses das Referat des Genossen Fritz Rapphali über die Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie.

Der Breslauer Gewerkschaftskongress im Jahre 1925 hatte, da er im Zeichen der eben überwundenen Schäden der Inflation stand, die naturgemäß die Gewerkschaften arg mitgenommen hatte, sich in der Hauptsache mit Wiederaufbaufragen und Fragen der Reorganisation des Bundes und seiner einzelnen Glieder zu befassen. Sie ist inzwischen durchgeführt worden. Erstarbte Gewerkschaften, vielfach stark im großen Gewerkschaftsbund, fühlen sich der neuen großen Aufgabe gemachsen und stehen fordernd auf der Schwelle der deutschen Wirtschaft.

Neben der Aussicht nach Wegen zur Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie wird es in Hamburg noch eine riesige Fülle von Arbeit im Interesse des Proletariats zu bewältigen geben. Es gilt Ordnung im Chaos der Sozialversicherung zu schaffen, Orientierung in der Entwicklung des Arbeitsrechts, Neugestaltung der Bildungsarbeit, Einführung der Invalidenunterstützung in den Gewerkschaften, und damit Sicherung der Existenz des alternden Arbeiters, Öffnung des Blickes, Erweiterung des Horizonts des Arbeiters und der Arbeiterbewegung! Seelust ist gut für weltweite Orientierung, für Überwindung des Passivbürgergeistes und der Krähwinkelerei, die ausgerottet werden müssen, wenn Deutschland endlich Charakter, endlich sein wirkliches Gesicht, das Arbeitergeicht erhalten soll.

Schau und Ausschau zu neuen Zielen, zu neuen, größeren Aufgaben! Mobilisierung der Geister! Das ist's, was die Arbeiterschaft von Hamburg erwartet. Größere und weitere Blickrichtung. Perspektiven, in denen die Dinge in ihrer wirklichen Größe erscheinen, das Große groß und das Kleine klein, wo die großen Aufgaben gegenüber kleinlichen Verstimnungen und Zänkereien zur Geltung und zu ihrem Rechte kommen. Wird Hamburg diese Erwartungen erfüllen?

Auch die Gegner warten gespannt auf den Verlauf der Hamburger Tagung. Sie fühlen, daß etwas in der Luft liegt, so etwas wie einen befreienden Aufstoß, der die Atmosphäre reinigt und den Ausblick frei und klar macht. Sie fürchten, daß von Hamburg ein neuer, starker Impuls zur Belebung der Gewerkschaftsbewegung und auch der politischen Arbeiterbewegung ausgeht. Die Gegner sind hellhörig und scharfäugig. Sie haben längst gesehen, daß der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund sich in den letzten Jahren nicht nur äußerlich in der Organisationsstärke, sondern auch innerlich mächtig emporgearbeitet hat.

Die freien Gewerkschaften sind heute eine Bastion von imponierender Größe und Wucht. Diese Bastion ist den Gegnern unheimlich, weil sie wissen, daß sie von Leuten verteidigt wird, die im Laufe der Jahre viel hinzugelehrt und sich für die Führung von Wirtschaftskämpfen scharf trainiert und geschult haben. Die Gegner fühlen, daß Hamburg, wenn man dort das richtige Wort findet, für die Ge-

haltung der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Deutschlands in der nächsten Zeit sehr viel bedeuten kann. Wird man in Hamburg dieses richtige Wort finden? Beginnt von Hamburg aus ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte, in dem die freien Gewerkschaften rascher zu dem archimedischen Punkte vorrücken, an dem sie den Hebel ansetzen können zur Umformung der Wirtschaft in einem wahrhaft sozialen Sinne, zur Umwandlung Deutschlands zu einem wirklichen sozialen Volksstaat?

Den Auftakt der Hamburger Tagung bildet ein großes Treffen der gewerkschaftlichen Jugend, ein Aufmarsch der Jugend am Sonntag. Welche Symbolik!

Der große Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund geht neben der Erledigung der brennenden Wagenfrage der Gegenwart an die Lösung der größeren Zukunftsprobleme und stellt der Welt ein Heer junger gewerkschaftlicher Streiter vor Augen, die das vollenden werden, was die Alten heute beginnen.

„Mit uns zieht die neue Zeit!“ „Mit uns zieht ein neuer Geist!“ So wird die Gewerkschaftsjugend am Sonntag unter roten Bannern singend durch die Straßen Hamburgs ziehen. Das neue Geschlecht, das der Ausbeutung den Garaus macht und mitbestimmend in die Wirtschaft tritt, Hamburg ist Wegbereiter. —

## Stresemanns Bericht

Der Reichskanzler ist am Donnerstag in den Besitz eines ausführlichen Berichts über die von dem Reichsaußenminister in Paris geführten Unterredungen gelangt. Sachlich ist dazu zu sagen, daß Deutschland immer und immer wieder die Gesamtlösung, d. h. die reiflose Lösung, die von dem Rheinlande fordern wird. Poincaré ist im Gegensatz hierzu nach wie vor bestrebt, diese Lösung des Problems mit der endgültigen Regelung der Reparationsfrage in Verbindung zu bringen. Das würde praktisch eine Verzögerung der Angelegenheit bis mindestens nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen bedeuten.

Die Frage, ob und inwieweit die gegenseitigen Auffassungen über das Rheinlandproblem in Genf durch die Unterredung des Reichskanzlers Müller mit dem französischen Außenminister eine Annäherung erfahren, bleibt vorläufig offen. —

## Pariser Räumungsalarm

Paris, 31. August. Der nationalistische „Gaulois“ alarmiert heute in einem aufgeregten Artikel die französischen Patrioten. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die französische Regierung „die Schwäche habe, eine sofortige Räumung der zweiten Rheinlandzone ins Auge zu fassen“. Einige Berliner Blätter hätten Andeutungen in diesem Sinne gemacht. Ein derartiges Kompromiß aber würde nur den Appetit Deutschlands reizen und den Wert des Rheinlandpfandes und die Sicherheit der noch verbleibenden Truppen aufs schwerste gefährden.

Der „Gazette“ hätte seinerseits erklärt, daß Frankreich sich in Genf nicht weigern werde, die von Stresemann begonnenen Besprechungen mit dem Reichskanzler Müller fortzusetzen. Aber schon Stresemann müsse den unbedingten Einbruch von Paris mitgenommen haben, daß Frankreich trotz allen Versöhnungswillens es vor sich selbst nicht rechtfertigen könne, das Rheinlandpfand vor einer allgemeinen Regelung des Reparations- und Schuldenproblems und die Sicherheitsfrage aus der Hand zu geben. —

## Matter Luftsturz in Genf

Der nach Genf entfaltete Korrespondent des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“ weiß über den Beginn der jetzigen Tagung des Völkerbundsrats zu berichten: Genf, seit Mitte Juni eine regenlose, sonnenüberglänzte Stadt, begrüßte das Vorspiel zur 9. Völkerbundsversammlung, die 51. Ratstagung, mit endlosen Regengüssen. Regengrau auch die Stimmung des Rates.

Man schickte Beileidstelegramme an Stresemann und Chamberlain, nahm feindselig in vertraulicher Sitzung von dem ungarischen Antrag auf Neubehandlung der Optantenfrage Kenntnis, ohne eine Entscheidung zu treffen, denn Rumänien reichte in letzter Minute eine Gegenäußerung ein.

Der Spanier de Carcer wurde endgültig zum Leiter der Minderheitsabteilung gewählt — eine Stunde, nachdem der Minderheitenkongreß auf dem andern Ufer der Rhone gegen die Arbeit und den Mann der neuen Kommission protestiert hatten. Dem finnischen Vizepräsidenten oblag die unbedeutsame Aufgabe, Postarika auf seine Monroe-Doktrin-Anfrage zu antworten, in der Hoffnung, daß damit die Frage nicht in der Versammlung selbst diskutiert wird. Der gemeldete Wechsel in der Leitung der theoretischen Investigationskommission für Ungarn wurde ebenso müde in öffentlicher Sitzung erledigt wie Wirtschafts- und Luftfahrtsberichte. Italien begab die anlässlich der ungarischen Frankenschuldungen aufgenommenen Völkerbundsunterstützungen über eine internationale Bekämpfung der Falschmünzerei, indem

# Die Reichsbahn auf falschem Gleise

## Tarifserhöhung am 1. Oktober

Die Reichsbahn teilt mit, daß sie beabsichtigt, die angekündigte Tarifserhöhung bereits am 1. Oktober eintreten zu lassen. Die Erhöhung der Frachten soll 11 Prozent betragen.

Zu der Begründung der Tarifserhöhung der Reichsbahn wird uns aus Eisenbahnerkreisen geschrieben:

Das Reichsbahngericht hat entschieden, daß die Reichsbahngesellschaft berechtigt ist, eine Tarifserhöhung für den Güterverkehr und den Personenverkehr in einem Ausmaß vorzunehmen, das sie eine Mehreinnahme von 250 Millionen Mark jährlich erzielen kann. In dem der Öffentlichkeit übermittelten Auszug der Begründung zu diesem Spruch heißt es u. a., daß eine Tarifserhöhung der schwierigen Lage der Reichsbahn nur dann abhelfen könne, wenn sie nicht eine neue Bewegung auf Arbeitszeitkürzung oder auf Lohn- und Gehaltsverhöhung bei ihr oder ihren Lieferanten auslösen würde. Dabei wird ausgeführt, daß die schwierige und beengte Lage der Reichsbahn einmal auf das immer größere Anwachsen der Personalkosten zurückzuführen sei. Diese Art der Begründung ist nicht nur tendenziös, sie ist auch volkswirtschaftlich unhaltbar.

Zweifellos wird die Tarifserhöhung ein allgemeines Ansteigen des Preisniveaus zur Folge haben. Im Zeichen abflauer Konjunktur die Absatzmöglichkeiten durch Preisverhöhungen einzuschränken und dadurch den Eintritt der Krise zu beschleunigen, blieb dem Reichsbahngericht vorbehalten. Verminderte Arbeitsmöglichkeit und erhöhte Wirtschaftsnote sollen nach diesem meissen Spruch wieder nur die unerzähllichen Arbeitnehmer tragen.

Daß diese Rechnung ohne den Wirt, nämlich die Gewerkschaften, gemacht ist, sei nur angedeutet. Unmöglich kann den Arbeitnehmern, speziell bei der Reichsbahn, zugemutet werden, ihr an sich färgliches Einkommen nicht bei jeder passenden Gelegenheit verbessern zu wollen. Volkswirtschaftlich betrachtet, sind sie sogar dazu verpflichtet.

Wie sehen die Dinge denn in Wirklichkeit aus? Allgemein wird das elende Einkommen des Eisenbahners vom Jahre 1918 als Maßstab für die heutigen Bezüge genommen und dann einfach eine starke Steigerung der Personalkosten festgestellt. Der Vergleich mit dem Jahre 1918 hin: jedoch. Zwischen damals und heute liegt die durchgeführte Rationalisierung und der Personalabbau. Die Arbeitsleistung des Personals ist außerordentlich gestiegen. Errechnet man aus Wagenstellung und Personalstand einen Produktivitätsindex und stellt 1925 gleich 100, dann ergibt sich für 1926 ein Index von 108,5 und für 1927 ein solcher von 125,6. Dieser Index steigt weiter, wenn man feststellt, daß im Jahre 1928 nur 685 000 Köpfe, nämlich 345 000 Arbeiter und 340 000 Beamte und Hilfsbeamte beschäftigt wurden gegenüber 692 714 Köpfen im Jahre 1918. Daß der durchschnittliche Krankenstand bei der Reichsbahn im Reichsbahnbereich 7 Prozent beträgt, während er in den allgemeinen Dienstleistungsberufen nur 4,5 Prozent bis 5 Prozent ausmacht, sei nebenher erwähnt. Die Frage der Betriebsicherheit der Reichsbahn rückt damit in ein andres Licht. Sie wird nicht allein erhöht durch Verbesserung der technischen Sicherheitseinrichtungen, sondern wesentlich durch fürsorgliche Behandlung des Personals. Jeder Wenig Lohnverhöhung und jede Minute Arbeitszeitverkürzung erhöht die Betriebsicherheit der Reichsbahn und jährt der Gesellschaft hohe Summen für Material und personelle Schäden.

Auch die Jahresabflüsse weisen eine steigende Tendenz auf. Die Einnahmen der Betriebsrechnung stiegen von 4669 Millionen im Jahre 1925 auf 5039 Millionen im Jahre 1927. Diese Tendenz hielt auch in den ersten 6 Monaten des Jahres 1928 an. Die monatlichen Einnahmen stiegen von 382,0 Millionen im Januar auf 441,8 Millionen im Juni.

Interessant ist auch die Bewegung der Ausgaben der Betriebsrechnung. Sie sieht so aus:

	1925	1926	1927
	(in Millionen Reichsmark)		
Persönliche	2084	2011	2100
Sächliche	1911	1218	1820
für Erneuerungen	—	457	650
Summa der Ausgaben:	3975	3681	4070

Die persönlichen Ausgaben sind also nicht in dem Maße gestiegen wie allgemein angenommen wird. Die Lohn- und Gehaltsverhöhungen der letzten Jahre sind durch Personaleinsparung und Einführung rationalisierter Arbeitsvorgänge und mobilerer Arbeitsmittel zum größten Teil eingespart. An der Steigerung der Personalausgaben wird die Gesellschaft also nicht zugrunde gehen, obwohl sie infolge der Neuregung der Beamtgehälter im Jahre 1928 zugenommen haben. —

## Und ein bißchen Falschheit ist wieder dabei

Beim kommunistischen Volksentscheids-Rummel nämlich. Die „rote Fahne“ hatte ein Bündnis zwischen Kommunisten und bürgerlichen Pazifisten wie Gerlach und Quibbe schon als so ziemlich sicher feststehend hingestellt. Nun teilt Gerlach dem „Vorwärts“ mit, daß er in der Sitzung mit den Kommunisten nicht auf deren Leim getreten ist, und daß das kommunistische Zentralorgan dadurch seinen Namen mißbraucht, daß es berichtet, daß er, Gerlach, in jener Sitzung trotz des kommunistischen lebhaften Drängens jede Wahl selbst in einen vorläufigen Ausschuß abgelehnt habe. Es geht also schon wieder so hinterhältig los, wie beim Volksentscheid über die Fürstenabfindung, wo die Kommunisten durch ein vertrauliches Rundschreiben ihrer Zentrale aufgefordert wurden, die Sozialdemokraten in den damals arrangierten gemeinsamen Besprechungen zu täuschen und zu betrügen.

Ferner hatte die „rote Fahne“ verkündet, daß der siebente Platz in dem Volksentscheids-Rudeldemudelausschuß für Professor Quibbe reserviert sei. Die kommunistische Partei muß auch diesen Reklamaplatz anderweitig besetzen, denn die Pazifisten haben Bedenken bekommen und verflüchten: Die Deutsche Friedensgesellschaft lehnt es grundsätzlich ab, nach den Erfahrungen beim Volksbegehren zur Fürstenabfindung gemeinsame Ausschüsse mit den Kommunisten zu bilden und tritt infolgedessen auch nicht den ihr bereitgehaltenen Sitz in dem gemischten Ausschuß zur Durchführung des Volksbegehrens gegen den Panzerkreuzer ein.

Inzwischen wird bekannt, daß dem Antrag der kommunistischen Partei auf Einleitung eines Volksbegehrens gegen den Bau von Panzerschiffen voraussichtlich entsprochen werden wird. Bis es aber so weit ist, wird die Partei der Hinterhältigkeit mit ihrer neuesten Parteilafame Volksentscheid allein auf weiter Flur stehen. —

## Die Wernigeröder Marktfestspiele

Sie gehen ihrem Ende entgegen. Ihr Entstehen verdanken sie einer spontanen Idee des Antiquarierers Rudolf Harig. Aus primitiver Improvisation auf dem Marktplatz in Wernigerode haben sie sich zu ihrer heutigen künstlerischen Bedeutung entwickelt. Eine alte Idee und doch neu. Schon im ausgehenden Mittelalter hat das beliebige Wälzchen der Wimen hier seine Kunst gezeigt; denn ehe das heutige Rathaus seinem jetzigen Zwecke zugeführt wurde, war es das größte Spielhaus. Neues wieder das jetzige Unternehmen imsofern, als es nicht völlig auf technische Hilfsmittel verzichtet. Neben Beleuchtung der Szene durch Scheinwerfer ist noch manches technische Hilfsmittel in den Dienst der Kunst gestellt. Wir werden hier an das im vergangenen Jahre auf der Magdeburger Theaterausstellung gezeigte Modell der Bühne auf dem Weimarer Markt in Ungarn erinnern. Das Modell war nach dem in der Luzerner Würgerbibliothek enthaltenen Plane der zweitägigen Operfestspiele im Jahre 1583 hergestellt worden.

Diese Bindung an die freie Natur, die uns allerdings abhängig macht vom Wetter, hat das Guie für sich, daß sie zu allererst freier Genie zwingt, und damit mehr auf den Inhalt des Werkes lenkt. Die Kassen haben uns in dieser Beziehung das beste Beispiel gegeben. Im übrigen haben die modernen Bühnenbilder, die uns auf der Magdeburger Theaterausstellung im vergangenen Jahre gezeigt wurden, bewiesen, daß man heute nach Vereinfachung des Bühnenbildes strebt.

Insofern liegt in der Idee der Marktfestspiele in Wernigerode etwas Unwichtig-Natürliches. Nur muß noch eine bessere Verkehrsverbindung erfolgen, daß nicht ständige Störungen durch Wagenstöße und Autoschlägen eintreten.

Die Auswahl der Stücke für diese Marktfestspiele stellt die Theaterleitung vor mancherlei Schwierigkeiten. Der große Wille Shakespeare brauchte für die Aufführung seiner selbstverfaßten Stücke weder Kulissen, Prospekt noch Untergrund. Auch da hat uns die Magdeburger Theaterausstellung die ursprüngliche Shakespearebühne nähergebracht. Aber kann man auch Goethe, in dessen Zeit das Bühnenbild bereits entwickelter war, ohne Schaden auf einem Marktplatz wie in Wernigerode aufführen?

Intendant Harig hat bewiesen, daß es geht und daß damit ein eigenartiger künstlerischer Genuß geboten werden kann. So sind in Szene gegangen „Egmont“ und „Faust“ von Goethe, Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ und das dem Mittelalter entstammende und von Hugo von Hoffmannsthal bearbeitete Stück „Zedermann“, das vor einer Reihe von Jahren auch in Magdeburg in der Kirche unserer Lieben Frauen aufgeführt worden ist. Ihre besondere Prägung gewonnen die Wernigeröder Marktfestspiele in diesem Jahre durch die Gastspiele des 70jährigen Dr. Ludwig Willner, der den Schloß in tiefer geistiger Durcharbeitung, bei der ersten Auftaktaufführung den Faust, in der zweiten den Mephisto und in beiden so grundverschiedenen

Rollen doch Bedeutendes bot. Besonders sein Mephisto war eine eigenartige künstlerische Leistung. Nicht der geriffelte und gewissenlose böse Geist wirkt in seinem Mephisto, sondern der Sinn des klaren, aber kalten Geistes, der den Ablauf des menschlichen Schicksals kennt und die Tragik mit Sarkasmus meißelt. Daß sich auch das gesamte Ensemble bemühte, dem großen Künstler nachzueifern, soll nur erwähnt werden.

Leider hat verblenderter völkischer Fanatismus auch diese hervorragenden künstlerischen Darbietungen getrübt. War die Debatte des „Wernigeröder Tageblattes“ wirklich gut beraten, als sie eine Briefkastenfrage (?) beantwortete, nach der der Fragesteller (man vermutet einen im Ruhestand lebenden Juristen hiesiger) wissen wollte, ob es richtig sei, daß Dr. Willner Mitglied des Reichsbanners sei, ob er seinen 70. Geburtstag in Wernigerode verleben (muß man abjucken wissen, wo Willner seinen Geburtstag verleben?) und ob er ein am Markte belegenes Hotel deshalb verlassen habe, weil nur rechts gerichtete Zeilungen dort ausliegen. Die erste und letzte Frage hat die Redaktion des „Wernigeröder Tageblattes“ mit ja beantwortet. Es hat sie allerdings richtig beantwortet. Aber was kümmert es die Öffentlichkeit, ob ein hervorragender Künstler Mitglied des Reichsbanners ist und sein Geld nicht in einem Hotel vergebren will, in dem nur rechts gerichtete Zeilungen ausliegen? Das geht die Öffentlichkeit gar nichts an. Aber die Folge war, daß die Reichsbannerkameraden ihrem Mitglied mit einigen Worten der Hochachtung einen Blumenstrauß am Sonnabend nach dem „Aufmann von Venedig“ überreichten. Das glaubten einige Völkische wiederum nicht anders als mit Pfui! begleiten zu müssen. Diesen völkischen Helben rief aber Dr. Willner, der wegen seiner künstlerischen Leistungen stürmisch applaudiert worden war, vor seinem Abtreten ein dreimaliges kräftiges Pfui entgegen.

Die sogenannte nationale Presse erklärt daraufhin Herrn Willner, daß er erledigt sei, daß sein Ruhm kein Ruhm sei und daß man nichts mehr von ihm wissen wolle. Die Schuld an der Störung dieser Feste wird ihm zugeschoben. Nationale Rüpel stören eine Feste, die im Sinne des Geistes selbst lag, die nationale Presse aber schreit: Nicht die Störer, sondern die Gestörten sind schuld! Ja, wenn Herr Willner eine nationalistische Rede gehalten, wenn er gegen die Republik ausfällig geworden wäre! Dann hätten ihm die nationalen Helben zugejubelt.

Fr. Senneberg.

Grüne Bühne Garzer Bergtheater. Am 26. August fanden die diesjährigen Spiele der Grünen Bühne ihren Abschluß. Die Besucher von nah und fern, und unter ihnen alle Freunde und Gönner der Grünen Bühne, hatten sich bei prächtigem Wetter eingefunden, und ein volles, glänzendes Haus nahm mit großem Beifall Abschied von den Künstlern und ihrem Leiter Erich Böhst. Herr Stadtrat Schinkel (Thale) sprach ihm und seinen Mitarbeitern den Dank der Stadt, des Arbeitsausschusses zu Thale

und der Freunde der Grünen Bühne unter Ueberreichung eines Kranzes aus und verband damit den Wunsch, daß diese Kulturstätte auch in Zukunft erhalten bleibe. Die Grundgedanken von Böhst, die der diesjährigen Spielzeit gegeben wurden, daß die Grüne Bühne Sammelstätte junger Schauspieltalente und Pflegetätte des großen poetischen Dramas sein sollte, haben in ihrer Ausführung überall tollste Anerkennung und einen schönen künstlerischen Erfolg gehabt. Dieser Erfolg ist um so höher zu werten, als dem Betrieb in diesem Jahre bedeutend weniger Subventionen als in den früheren Jahren zur Verfügung gestellt werden konnten und ihm somit eine Sparbarkeit auferlegt wurde, die sich bemerkbar machen mußte. Es ist Böhst trotzdem gelungen, einen glatten finanziellen Abschluß zu erzielen. —

Marktfestspiele Wernigerode. Sonnabend den 1. September findet die letzte große Marktauführung auf der Marktfestspielbühne zu Wernigerode statt. In Szene geht „Faust“. Den Faust spielt in dieser Aufführung einmalig Hans Mühlhoser vom Staatstheater Berlin als Gast, den Mephisto Intendant Rudolf Harig. —

Franz von Stud gestorben. Donnerstag nacht ist der bekannte Maler und Bildhauer Geheimrat Franz Ritter von Stud im Alter von 65 Jahren einem Herzschlag erlegen. Stud wurde 1863 in Lethweiß (Niederbayern) geboren und besuchte von 1882 bis 1884 die Münchner Akademie der bildenden Künste, an der er zuletzt als Professor wirkte. Seine vielseitige Kunst trug ihm reiche Ehren ein. Er wurde im Jahre 1905 geadelt und war Mitglied vieler Akademien des In- und Auslandes. —

Einige Druckfehler in unserer „Oberon“-Besprechung vom gestrigen Tage wären zu berichtigen. Zunächst heißt es nicht „der neu ausgebaute“, sondern „der neu ausgestattete Oberon“ und nicht „kann viel sehen lassen“, sondern natürlich „kann sich sehen lassen“. Die Damen der Ranggruppe haben die choreographischen Beigaben keineswegs „exzentriert“ (im Gegenteil); sie haben sie elegantiert. Und die letzten Mängel im Gesang der Frau Weisknecht hielten wir für temporäre, nicht aber für „temporäre“ Erscheinungen. —

Ungerbrechliche Schallplatten. Eine englische Firma kündigt als jüngstes Erzeugnis ihres Laboratoriums Schallplatten an, die „vom fünften Stockwerk auf die Straße geworfen, oder von einem Omnibus überfahren werden können, ohne daß sie zerbrechen und ohne daß die Reinheit des Tones leidet. Die Platten werden auf der Herbstmesse in Leipzig ausgestellt. —

Das neuentdeckte Selbstbildnis Feuerbachs ist von der Städtischen Galerie Nürnberg aus dem Besitz der Ludwigs-Galerie in München angekauft worden. Dieses Bild bleibt in deutschem Museumbesitz. Es schließt in der großen Reihe der Feuerbach-Porträts eine Lücke, da es zwischen dem in Düsseldorf befindlichen „Jünglingskopf“ und den ersten Pariser Studienköpfen steht. Das Bildnis ist in der letzten Zeit von Feuerbachs Münchner Auf-enthalt entstanden. —

# Denkschrift und Schlussfolgerungen der Kommission dem Rat und den Regierungen als interessante Lektüre empfahl

Im vorigen Jahre hat Italien die Schweiz in der Konkurrenz um das internationale Lehrfilminstitut ausgetrieben, in der Ratssitzung wehrte sich Rom jetzt dagegen, dem Internationalen Arbeitsamt einen Einfluß auf die Leitung des Instituts zuzugestehen. Der Direktor des Arbeitsamts, Thomas, als Beteiligter an den Ratssitzungen, wies auf die Bedeutung des Lehrfilms für die industrielle Erziehung, Unfallverhütung und andere An gelegenheiten des Arbeitsamts hin und forderte deswegen einen Sitz in der Leitung des neuen Instituts für seinen Verwaltungsrat. Thomas gab sich damit zufrieden, daß er selbst im Lehrfilminstitut als Ratgeber erscheinen darf.

So wurde Punkt für Punkt interesselos erledigt. Was läuft schon gespannt nach Berlin, nach Paris: Mit welchen Absichten und Vollmachten werden Herrmann Müller und Briand eintreffen? Was wird in der kommenden Woche hinter den Hotelthüren vor sich gehen? —

## Keine Illusionen . . .

Der Vertreter des englischen Außenministers, Lord Curzon, äußerte sich den englischen Pressevertretern gegenüber am Donnerstag in bezug auf die Haltung der englischen Regierung zu den kommenden Verhandlungen des Völkerbundes, es sei gefährlich, zu erwarten, daß die Abriistung nun nach der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes schneller vor sich gehen würde. Die Frage der Friedenssicherung sei noch nicht gelöst, und an eine baldige Einigung über eine erhebliche Herabsetzung der Rüstungen sei infolge dessen nicht zu denken. —

## Ergebnislos

Die unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff tagende Kommission des Völkerbundes zur Kontrolle der Rüstungsindustrie hat am Donnerstag ihre Arbeiten ohne positive Ergebnisse abgeschlossen.

In dem für die Vollversammlung des Völkerbundes bestimmten Bericht heißt es, daß die grundlegenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommission fortbestehen und es ihr nicht möglich ist, dem Rat einen einheitlichen und endgültigen Text eines Konventionstextes vorzulegen. —

## Delegation der Kroaten

Wien, 31. August. Aus Ugram wird gemeldet, daß die Kroaten voraussichtlich eine besondere Delegation zu der diesjährigen Tagung des Völkerbundes nach Genf entsenden werden. Der Zweck ist, die Vertreter der einzelnen Mächte über die Zustände in Jugoslawien aufzuklären. —

## Genfer Kongreß der Minderheiten

Am zweiten Verhandlungstag des europäischen Minderheitenkongresses schieden die Ukrainer aus Rumänien das Verbotnis zur Aufriistung eines selbständigen ukrainischen Staates, das die polnischen Ukrainer am Mittwoch abgegeben hatten, für ihren Teil ab. Es kam dann zu einer mehr akademisch-wissenschaftlichen Auseinandersetzung über die kulturelle Arbeit der Nationalitäten und ihre kulturellen Beziehungen zu den Stammesvölkern. Starke Einflüsse machten die mehr geistesgeschichtlich orientierten Ausführungen des Vertreters der litauischen Juden Dr. Robinson.

Der Nachmittag war dem dritten Punkt der Tagesordnung, der Zusammenarbeit der Nationalitäten mit der Union der Völkerbündigen, der Interparlamentarischen Union und andern internationalen Organisationen gewidmet. Am Freitag nachmittag wird ein neues Organisationsstatut der Minderheiten zur Annahme gelangen, das den ausgetretenen Minderheiten Deutschlands den Wiedereintritt ermöglichen soll.

Der Kongreß nahm am Donnerstag zu dem Tagesordnungspunkt „Lage der Nationalitäten und der Völkerbund“ eine Entschließung an, in der anerkannt wird, daß sich der Völkerbund zum erstenmal in bahnbrechender Weise die Aufgabe gestellt habe, ein Mindestmaß von Minderheitenrechten zu schützen. Leider aber entsprechen die Präzis dieser Hinsicht nicht, und die unwiderprochen gebliebenen Forderungen führender Staatsmänner des Völkerbundes in den letzten Jahren ließen befürchten, daß der Sinn der minderheitsrechtlichen Bestimmungen in ihr Gegenteil verkehrt würde. Wörtlich heißt es weiter: „In Ermägung dieser Tatsache erklärt der 4. europäische Nationalitätenkongreß, daß das Vertrauen der 40 Millionen Seelen umfassenden nationalen Minderheiten zum Völkerbund als dem Garant der Minderheitenrechte schwer erschüttert ist.“

Einmütig angenommen wurde ferner eine weitere Resolution, die die kulturelle Entwicklungsfreiheit der Minderheiten fordert. Dort heißt es: „Der Kongreß stellt fest, daß ohne wechselseitige kulturelle Beziehungen der gleichen nationalen Gruppen untereinander bzw. mit dem Stammvolk eine geistliche kulturelle Entwicklung unmöglich ist. Der Kongreß erachtet es somit in der Natur des nationalen Wesens begründet, daß die einzelnen Völkerstämme untereinander und mit der Gesamtnation bzw. dem Stammvolk kulturelle Beziehungen unterhalten und pflegen. Der Staat darf diese wechselseitigen kulturellen Beziehungen und ihre praktische Betätigung durch keine Maßnahmen irgendwelcher Art behindern.“

## Luftkrieg Sachsens gegen das Reich

Das sächsische Staatsministerium hat dieser Tage beschloffen, weitere Mittel für den deutschen Flugverkehr nicht mehr zur Verfügung zu stellen, weil die Luftverkehrsverhältnisse des Landes Sachsen vom Reich in keiner Weise berücksichtigt würden. Ein entsprechendes Schreiben ist der Luftkassa bereits übermittelt worden.

Da für den Ausfall der bisher aus Sachsen bereitgestellten Beiträge keinerlei andre Mittel zur Verfügung stehen, würde der Beschluß des sächsischen Kabinetts im Ernstfall zu einer Stilllegung der sächsischen Luftfahrtslinien führen. Man hofft jedoch, auf dem Wege der Verhandlungen zu einer Verständigung zu gelangen.

Der Luftverkehr ist so wenig rationell, daß er — obgleich es einige Linien geben soll, die sich bezahlt machen — sehr großer Zuschüsse bedarf. Die Art, wie diese Zuschüsse verteilt werden, ist sehr undurchsichtig und hat innerhalb der am Flughafen interessierten Kreise schon zu sehr starken Meinungen geführt. Nicht nur das Reich und die Länder geben den Luftfahrtgesellschaften Subventionen, sondern auch die Gemeinden, die Wert darauf legen, „angehängen“ zu werden, d. h. in das Luftfahrtnetz einbezogen zu werden, müssen Zuschüsse gewähren. Zwischen Sachsen und der Luftkassa besteht schon seit längerer Zeit ein Konflikt um den Flugplatz von Leipzig. Zwischen Halle und Leipzig wird gekämpft um den größten Anteil am Verkehr. Das hat jetzt dazu geführt, daß man seitens der Luftkassa den Leipziger Flugplatz nach Gleditz, dicht an der sächsischen Grenze, auf preussisches Gebiet verlegte.

Ob der sächsische Luftkrieg mit diesem Flugplatz — der sehr umständlich von Leipzig aus zu erreichen ist — zusammenhängt, ist aus den dürftigen Nachrichten noch nicht zu ersehen. Auf jeden Fall ist die ganze Sache wieder einmal eine peinliche Illustration zu dem Verfassungstag: „Das deutsche Volk, einig in seinen Gedanken . . .“

# Provinzialstädte tag in Raumburg

Raumburg, 31. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die Hauptversammlung des Städte tags für Provinz Sachsen und Preisaat Anhalt wurde heute vormittag unter großer Beteiligung eröffnet. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Veims (Magdeburg), stellte in seiner Begrüßung fest, daß besonders der Oberpräsident den Interessen der Städte großes Verständnis entgegenbringe. Auch das Verhältnis zwischen dem Landeshauptmann und den Städten sei das denkbar beste.

Gegen die Städte werde ein Kampf geführt, der veranlaßt habe, daß auch die Städte gegeneinander rivalisieren. Ein Uebermaß an Organisationen fördere diese Rivalität: Deutscher Städte tag, Preussischer Städte tag, Provinzialstädte tag, Städte tag der Länder, Städte tag der Kleinen und großen Gemeinden. Das alles sei ein Ausdruck der Gegenseite, die nicht begründet seien und überwunden werden könnten durch die Beseitigung der Ueberorganisation. Die Not der Zeit werde dazu zwingen, daß hier eine Vereinheitlichung der Organisation geschaffen werde.

Den Städten werden Schwierigkeiten bereitet durch die Agitation wirtschaftlicher Verbände. Im Sinne dieser Gegner der Städte liegen auch die Bestrebungen, die darauf hinausgehen, den Städten den Kredit zu verteuern. Es ist nicht zu verkennen, daß die Gemeinden Kredit bekommen, aber erreicht wurde, daß die Kredite ungeheuer verteuert wurden. Den Kugeln haben die Privatbanken. Wenn die Absicht besteht, den Privatbanken großen Gewinn zuzuführen auf Kosten der Städte, dann kann sich der Reichsbankpräsident Schacht rühmen, diese Absicht verwirklicht zu haben. Die Wirtschaftsverbände bekämpfen die Steuerpolitik der Gemeinden. Sie wollen nicht anerkennen, daß die Gemeinden soziale Pflichten zu erfüllen haben. Der Kampf gegen die Kredite der Gemeinden ist aber ein Hauptgrund mit, daß die Steuern erhöht werden müssen, denn die Kreditverteilungen bedingen höhere Summen für diese Zwecke.

Ein neuer Schlag soll den Gemeinden verfehlt werden. Sie

sollen nach einer reichsministeriellen Anweisung . . . werden. allvierteljährliche Finanzberichte zu veröffentlichen. Ziele Veröffentlichen werden keine Nacht, sondern Verrechnung bringen und der Anlaß sein zu dem beständigen Fortschritt. Eine Partei (Deutschnationale Volkspartei) hat den Antrag gestellt, daß jeder Haushaltsbeschlus, der eine Erhöhung der Ausgaben über den vorjährigen Etat bedeutet, nur mit Zweidrittelmehrheit gefaßt werden kann. Die Annahme dieses Antrags bedeutet das Ende jeder Entwicklung.

Der Redner wendet sich zum Schluß auch an die Stadtverordneten, eingebend zu sein der hohen Aufgaben und Verpflichtungen der Gemeinden. Anträge zu stellen, sei leicht, aber die nötigen Mittel aufzubringen, sei schwer.

Oberpräsident Baentig dankt für das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird und führt aus, daß der Städte tag, der Vertreter aus Anhalt und der preussischen Provinz Sachsen bereine, ein Ausdruck dafür sei, daß man in den Städten an der Vereinheitlichung des deutschen Staatswesens mitzuwirken bereit sei. Die allgemeinen Schwierigkeiten der Städte und auch der Länder würden offenbar erst beseitigt werden, wenn das deutsche Grundproblem gelöst sei, nämlich der Finanzausgleich zwischen Reich, Länder und Gemeinden und die Neugegestaltung der Beziehungen zwischen Reich, Staaten, Städten und Gemeinden.

Es begrüßen den Städte tag dann noch Staatsminister Weber (Dessau), der Vertreter des Deutschen Städte tages Meher-Lüdemann und der Oberbürgermeister Dietrich (Raumburg).

Stadtrat Böhm (Magdeburg) erstattet dann den Geschäftsbericht, der gedruckt vorliegt. Er geht besonders auf einen Antrag des Vorstandes ein, der besagt, daß zukünftig die Hauptversammlung nur alle 2 Jahre stattfinden soll. Der frühere Bürgermeister Paul (Magdeburg) referiert über das Kommunale Kreditwesen und ihre Organisation, Schulrat Koch (Nordhausen) über die Zukunft der Mittelschulen. —

## Cesare Rossi nach Italien verschleppt

Mussolinis Schergen haben sich wieder einmal einen Gewaltstreich auf fremden Hoheitsgebieten erlaubt. Sie haben den Matteotti-Mörder Cesare Rossi auf Schweizer Boden gegriffen und nach Italien verschleppt.

Mussolini haßt und fürchtet seinen ehemaligen Vertrauten und Kommandeur der faschistischen Polizei als gefährlichen Mitwisser seiner Blutschuld. Rossi war nach der Ermordung Matteottis wegen Mordverdachts in das römische Gefängnis gesteckt worden, von wo er entflohen und von Paris aus Mussolini der Anstiftung beschuldigte. Der italienischen Geheimpolizei war nunmehr zu Ohren gekommen, daß er sich vor kurzem im Kanton Tessin niedergelassen hat. Daraufhin mieteten italienische Faschisten auf Schweizer Boden eine Villa, schlossen mit dem nichtsahnenden Rossi Freundschaft und verschleppten ihn auf seinem Autoausflug auf italienisches Gebiet, wo er arretiert wurde.

Die Tessiner Bevölkerung und die Schweizer Presse ist über diese Verletzung der Schweizer Gebietshoheit sehr erregt.

Mussolini will den Mitwisser seiner Schande unschädlich machen. Vor allen Dingen aber scheint der faschistische Handstreich den Dokumenten zu gelten, die Mussolinis Blutschuld an der Ermordung Matteottis und anderer Sozialistenführer beweisen und mit deren restlosen Veröffentlichung Rossi seinerzeit gedroht hat, als er einige ganz kleine Kostproben davon gab. Offenbar war Rossi vorsichtig genug, die Dokumente im sichern Paris zu lassen, damit die Weltweit den wahnsinnigen Faschistenhüpfel noch einmal in seiner ganzen bluttriefenden Erbärmlichkeit sehen kann. —

## Die verhassten sozialistischen Schriften

Der italienische Unterrichtsminister Belluzzi hat den Leitern der öffentlichen Bibliotheken Italiens befohlen, eine gründliche Durchsichtung der Bestände aller öffentlichen Büchereien Italiens in der Richtung vorzunehmen, ob selbst jetzt noch Bibliotheken Bücher von Sozialisten über den Sozialismus oder die sozialistischen Gedankengänge und Auffassungen erläutern und befürworten, enthalten. Das Zirkular schließt:

Es ist wohl unnötig, hinzuzufügen, daß ein solcher Standal sofort aufhören und sämtliche oben erwähnten, verbotenen Bücher und Pamphlete sofort den Blick des Publikums und den Lesern der Büchereien zu entziehen sind.

Die Bücher von Autoren wie Jean Jacques Rousseau, Jean Zaires, Marx, Kropotkin, Lenin, Kautsky, Barbusse, Romain Rolland, G. G. Wells und Upton Sinclair dürfen in den italienischen Buchhandlungen schon längst nicht mehr abgegeben werden! —

## Diplomatisches Nachspiel

Berlin, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Einführung des Matteotti-Mörders Rossi durch italienische Polizeienten dürfte, wie aus Kreisen der hiesigen Schweizer Vertretung zu erfahren ist, noch ein diplomatisches Nachspiel haben. In der Schweizer Öffentlichkeit herrscht ohnedies seit langem eine gewisse Erregung über die Tätigkeit der faschistischen Agenten, die in den italienischsprachigen Kantonen eine lebhaftige Agitation betreiben und überall, allerdings ohne Erfolg, faschistische Gruppen zu bilden versuchen.

In der jetzt erfolgten Entführung eines politischen Flüchtlings auf Schweizer Gebiet erblickt die gesamte Schweizer Bevölkerung ohne Unterschied der Parteistellung einen unzulässigen Uebergriß der italienischen Polizei. Nach Abschluß der Untersuchung ist demnach ein Protest der Schweizer Regierung in Rom und möglicherweise auch eine Protestnote an den Völkerbund zu erwarten. —

## Auch Rossis Tochter verschleppt

Lugano, 31. August. Der „Corriere del Ticino“ bringt folgende Einzelheiten über die Verhaftung Cesare Rossis. Dieser hielt sich seit einigen Monaten unter einem falschen Namen in Lugano auf. Hier schloß er mit einigen italienischen Touristen Bekanntschaft, die in Wahrscheinlichkeit Spione waren. Rossi ließ sich auch mit einer Dame ein, die im Dienste der Polizei stand. Am Dienstag abend schlug die letztere Rossi

eine Spazierfahrt nach Campione vor, während welcher es dann zur Verhaftung kam. Auch die Tochter Rossis wurde verhaftet. —

## Notizen

Der rheinische Braunkohlenschiedspruch verbindlich. Der Schiedspruch für den rheinischen Braunkohlenbergbau ist am Donnerstag vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Bergarbeiter hatten den Passus zur Arbeitszeit, der die bisherige 8 1/2 stündige Arbeitszeit und die 9 stündige Schichtzeit aufrechterhält, abgelehnt, den Schiedspruch in der Lohnfrage dagegen angenommen, der im Durchschnitt eine Lohnerrhöhung von zwölf Prozent bringt. —

Kellogg in Dublin. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg traf am Donnerstag in Begleitung des Präsidenten des irischen Freistaates Cosgrave an Bord des Kreuzers Detroit im Hafen von Dublin ein, wo er durch Salutgeschüsse von 21 Kanonen begrüßt wurde. Die Bevölkerung brachte Kellogg große Ovationen dar. Er wurde zum Ehrenbürger von Dublin ernannt. Kellogg nahm diese Ehre an. —

Internationaler Zeitungskongreß. Der internationale Kongreß der Zeitschriftenpresse in Genf beendete am Donnerstag seine Beratungen, ohne besondere Beschlüsse gefaßt zu haben. Die ganze Arbeit des Kongresses richtete sich darauf, der anscheinend in allen Ländern vorhandenen Notlage der Fachpresse durch eine Anlehnung an die internationalen Institutionen, namentlich an das internationale Arbeitsamt, abzuhelfen. Der Direktor des internationalen Arbeitsamts Thomas sagte eine wohlwollende Zusammenarbeit mit dem internationalen Verband der wirtschaftlichen und industriellen Presse zu. —

Ein Opfer des Flottenabkommens. Das „Echo de Paris“ läßt sich von seinem Londoner Berichterstatter drücken, daß der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, sich zur Demission entschlossen habe, weil er wegen des französisch-englischen Flottenabkommens in der Defensivität aufs schmerzlichste angegriffen und vor allem der Feindseligkeit gegenüber den Vereinigten Staaten bezichtigt worden ist. —

## Dereichen

### Funkausstellung Berlin

Berlin, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag um 10 Uhr wurde in den Berliner Ausstellungshallen die 5. Deutsche Funkausstellung eröffnet. Mehr als 1000 Gäste, darunter Reichstagspräsident Lobe, Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Regierung und der Stadt Berlin, wohnten dem Ereignis bei. Die Ausstellung ist die größte, die bisher auf diesem Gebiet dagewesen ist. Die Eröffnungsrede hielt Reichspostminister Dr. Schäkel. Namens der Stadt Berlin überbrachte Bürgermeister Scholz Grüße und beste Wünsche zu dem Erfolg der Ausstellung.

### Erdstöße in der Schwäbischen Alb

Stuttgart, 31. August. Von der Erdbebenwarte Hohenheim wird mitgeteilt: Gestern abend wurde von den Instrumenten der hiesigen Erdbebenwarte ein Erdstoß aufgezeichnet, dessen Herd in 50 bis 60 Kilometer Entfernung liegt. Die Aufzeichnungen begannen um 9 Uhr 10 Minuten 58 Sekunden und endeten nach etwa einer halben Minute. Es handelt sich um einen Erdstoß mittlerer Stärke, der im Erdbebengebiet der Schwäbischen Alb erfolgte. — Auch aus Nottensburg (Meckl.) wird berichtet, daß gestern abend nach 9 Uhr mehrere Erdstöße wahrgenommen wurden. Auch ein längeres donnerähnliches Rollen war bemerkbar. —

### Wieder eine blutige Tragödie in Berlin

Berlin, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) In der Reichshauptstadt scheint neuerdings kein Tag ohne eine neue blutige Tragödie zu vergehen. Heute vormittag spielte sich ein Liebesdrama in der Korridorstraße ab. Dort verlor der 29-jährige Chauffeur Wilhelm Steger seine um 5 Jahre ältere Geliebte, die Schneiderin Spittkead, durch Revolvergeschüsse schwer und verlor auch, sich selbst zu erschließen. Er hatte die Frau vor einigen Wochen kennengelernt und wollte sie heiraten. Die Familie war aber gegen die Ehe, und die Frau hatte ihm darauf die Freundschaft aufgesagt. Heute lauerte er seiner Geliebten auf und gab nach kurzer, heftiger Auseinandersetzung mehrere Schüsse auf sie ab. Sie ist so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gewisselt wird. Steger ergriff darauf die Flucht und jagte sich, als er ergriffen werden sollte, selbst eine Kugel in den Kopf. Seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. —

### Mißlungene Versuche

Paris, 31. August. Wie dem „Journal“ aus Vendoge-sur-Mer gemeldet wird, mußten die beiden vorgeschriebenen Abend zur Ueberquerung des Kanals gestarteten Schwimmer in starker Strömung und unruhiger See aufgeben. Um 11 Uhr nachts setzte Sturm ein. Die deutsche Schwimmerin Fraulein Ann Wimmel hatte etwa 12 Kilometer, in der Rufflinie gemessen, zurückgelegt, als sie das begleitende Schiff bestieg. Der Holländer Bakker hat nach 4 stündigen Bemühungen aufgegeben. Der französische Schwimmer Wuislen, der um 1 Uhr nachts starten wollte (nicht, wie irrtümlich behauptet, der Ägypter Selah), mußte wegen des Sturmes von dem Versuch Abstand nehmen. —

Verkauf  
soweit Vorrat.

# Serien 45 90 1.45 1.90 2.90 3.90 Tage

Mengenabgabe  
vorbehalten



<p><b>45</b></p>	<p>1 Karton = <b>Meß-Stecknadeln</b> 100 Gramm 2 Karton <b>Stahistecknadeln</b> prima à 50 Gr. 3 Pack = 9 Dutzend <b>sort. Stahisicherheitsnadeln</b> 10 <b>Knäuel Stopfwist</b> in schwarz und weiß 1 <b>Handspiegel</b> mit Zelluloidgriff 2 Karton = 8 Dutzend <b>Wäscheköpfe</b> sortiert mit prima Gummipolster 1 <b>Paar Schutzblätter</b> mit prima Gummipolster 100 Gramm <b>ungebleichte Rohbaumwolle</b></p>	<p><b>50 Gr. Strickwolle</b> diverse Farben 2 Stück = 7 Meter <b>weiße Leinen-Rouleauschnur</b> 12 Stück <b>Halbleinenband</b> sort. 10 <b>Sterne</b> = 20 Meter <b>Leinenzwirn</b> 1 <b>Mtr. Wäschestickerei</b> 4 bis 6 cm breit 1 <b>Servierhaube</b> 1 <b>Kissen-Ecke</b> in Stickerei 1 <b>Büstenhalter</b> mit Spitze</p>	<p>1 <b>Strumpfhaltergürtel</b> mit zwei Haltern 1 <b>Eckenkragen</b> garantiert 4fach 1 <b>halbsteifer Kragen</b> 1 <b>Paar Hosenträger</b> mit Lederpatte 1 <b>Selbstbinder</b> moderne Muster 1 <b>Mtr. Kattun</b> 80 cm breit blau, weiß 1 <b>Mtr. Zephir</b> 1 <b>Mtr. Hemdentuch</b> 1 <b>Mtr. Rohnessel</b></p>	<p>1 <b>Wischtuch</b> 50x50 cm 1 <b>Handtuch</b> zirka 40x90 cm 1 <b>Staubtuch</b> 50x50 cm 1 <b>Paar Herrensocken</b> Baumwolle gemustert 1 <b>Paar Damenstrümpfe</b> Doppelsohle, Hochferse, Baumwolle 1 <b>Damen-Korsettschoner</b> weiß gestrickt 1 <b>Paar Erstlingschuhchen</b> farbig reine Wolle 1 Karton 3 Stück <b>Toilettenseife</b> Kölnischwasser</p>
<p><b>90</b></p>	<p>1 1/2 <b>Mtr. Linon</b> 80 cm breit 1 <b>Mtr. Blaudruck</b> 1 <b>Mtr. Sportflanell</b> 1 <b>Mtr. Kleiderstoff</b> (Schotten) 1 <b>Mtr. Bettsatin</b> 80 cm breit 1 <b>Mtr. Schlosserbarchent</b> 1 <b>Mtr. Rein Makobatist</b> 1 <b>Mtr. Blautuch</b> 1 <b>Mtr. Kunstseide</b> uni, in viel. Farb.</p>	<p>1 <b>Handtuch</b> in weiß u. grau, 45x100 cm 1 <b>Handtuch</b> Jacquard, weiß, 45x100 cm 1 <b>Handtuch</b> Gerstenk., m.r.K., 45x100 cm 1 <b>Damenhemd</b> Renforcé, m. Hohlraum 1 <b>Paar Kissen-Ecken</b> in Stickerei 1 <b>Bindekragen</b> in Voile 1 <b>Kostümschal</b> (Kunstseide) 1 <b>Damenkragen</b> mit Valenciennes- oder Spachtelspitze</p>	<p>2 <b>Stehumiegekragen</b> 1 <b>Garnitur Hosenträger u. Sockenhalter</b> 1 <b>Paar starke Hosenträger</b> 1 <b>Selbstbinder</b> moderne Muster 1 <b>Paar Holz-Schuhspanner</b> 1 <b>P. Dirndlstoff-Niedertreter</b> 36-42 1 <b>Paar Hallen-Turnschuhe</b> 36 bis 42 1 <b>P. Dachdeckerschuh</b> mit Hanfsohle</p>	<p>1 <b>Regenkappe</b> 1 <b>Beutel</b> Inhalt: 6 Stück Toilettenseife 1 <b>Kindersweater</b> in einz. Größen 1 <b>Paar Herrenstutzen</b> mit schönem Rand 1 <b>Damen-Schlupfhose</b> Baumwolle 1 <b>Damen-Untertaile</b> weiß gestrickt 1 <b>Paar Damenstrümpfe</b> Seidenll. 1 <b>Paar eleg. Kavaliersonnen</b></p>
<p><b>1.45</b></p>	<p>1 <b>Mtr. Wollmusseline</b> 1 <b>Mtr. Pulloverstoff</b> 1 <b>Mtr. Kleiderschotten</b> kariert 1 <b>Mtr. Schürzenstoff</b> 120 cm breit 1 <b>Mtr. Bett-Satin</b> 130 cm breit 1 <b>Mtr. Bett-Damast</b> 80 cm breit 1 <b>Mtr. Linon</b> 130 cm breit 1 <b>Mtr. Seidenbatist</b> weiß, 120 cm br. 1 <b>Mtr. Monteur-Körper</b> blau</p>	<p>1 <b>Mtr. Seidentrikot</b> 140 cm breit 1 <b>Jumperschürze</b> uni 1 <b>Damenhemd</b> mit Träger, Hohlraum 1 <b>Damenhemd</b> m. Träger, m. Stickerei 1 <b>Handtuch</b> Jacquard, 45x100 cm 1 <b>Handtuch</b> weiß Drell, 45x100 cm 1 <b>Paar Kissen-Ecken</b> in Stickerei 1 <b>Kinderkragen</b> mit Manschetten</p>	<p>1 <b>Bindekragen</b> in Opal 1 <b>Paar Velour- oder Plüschpantoffel</b> Gr. 36-46 1 <b>P. Filz-Ohrenschiene</b> Gr. 20-24 1 <b>Strumpfhalter-Gürtel</b> m. 4 Halt. 1 <b>Hüftgürtel</b> in Drell und Damast 1 <b>Selbstbinder</b> moderne Muster 3 <b>Umiegekragen</b> garantiert 4fach 1 <b>Mtr. Madras</b> dunkel, 130 cm breit</p>	<p>1 <b>Mtr. Leinenborte</b> m. modern. Kante 1 <b>Mtr. Satin</b> bunt, 80 cm breit 1 <b>P. Damen-Strümpfe</b> künstl. Waschseide 1 <b>P. Herr.-Socken</b> Seide plattiert 1 <b>Damen-Schlupfhose</b> Kunstseide 1 <b>P. Herr.-Socken</b> prima Mako, in schwarz und farbig 1 <b>Kinder-Kleidchen</b> reine Wolle, dunkle Farben 1 <b>P. Damen-Strümpfe</b> aus prima Seidenfloss mit Naht, doppelte Hochferse</p>
<p><b>1.90</b></p>	<p>1 <b>Mtr. Halbs.-Damassé</b> für Futterzw 1 <b>Mtr. Popeline</b> reine Wolle 1 <b>Mtr. Voile-Bordüre</b> 1 <b>Mtr. Wollmusselin</b> 1 <b>Mtr. Traverkleiderstoff</b> mit Metall 1 <b>Mtr. Manchester</b> modifarbig 1 <b>Mtr. Kleiderstoff</b> kariert 1 <b>Mtr. Halbleinen</b> 140 cm breit</p>	<p>1 <b>Hemd hose</b> Batist, farbig 1 <b>Damenhemd</b> mit breiter Stickerei 1 <b>Mädchenschürze</b> gestreift und kariert 1 <b>Zephir-Hauskleid</b> 1 <b>Zephir-Hausbluse</b> mit langem Arm 1 <b>Kinderkleid</b> Schotten 1 <b>Seidentrikot-Unterkleid</b> Kunstseide 1 <b>Kragen</b> mit Manschetten, Crêpe de Chine, für Damen</p>	<p>1 <b>Paar Kissen-Ecken</b> in Stickerei 1 <b>Strumpfhaltergürtel</b> m. 4 Haltern 1 <b>Hüftgürtel</b> Drell und Damast 1 <b>Selbstbinder</b> moderne Muster 1 <b>Paar Turnschuhe</b> Canvas braun, 25 bis 28 1 <b>Paar Glacé-Babystiefel</b> weiß 1 <b>Mtr. Kokosläufer</b> 67 cm breit 1 <b>Engl.-Tüll-Halbstores</b> 1 <b>seidene Kinderkappe</b></p>	<p>1 <b>Herren-Normalhemd</b> wollgemischt, doppelte Brust 1 <b>Herren-Einsatzhemd</b> Trikot mit schönem Einsatz 1 <b>Damen-Hemd hose</b> Kunstseide gestreift 1 <b>Damen-Schlupfhose</b> Kunstseide 1 <b>Paar Damenstrümpfe</b> künstl. Waschs. 1 <b>Paar Herrensocken</b> Flor m. Seide 1 <b>Mop</b> gebrauchsfertig m. Blechdose u. Stiel 1 <b>Damen-Hemd hose</b> m. Ballnadel und Beinen</p>
<p><b>2.90</b></p>	<p>1 <b>Mtr. Jacquard-Kleiderstoff</b> 1 <b>Mtr. Eolienne</b> 1 <b>Mtr. Alpaka</b> hellgestreift 1 <b>Mtr. Kleiderschotten</b> reine Wolle 1 <b>Mtr. Schürzenpanama</b> 1 <b>Mtr. Popeline</b> in modernen Farben 1 <b>Mtr. Louisianatuch</b> 160 cm breit 1 <b>Mtr. Halbleinen</b> 150 cm breit</p>	<p>1 <b>Regenschirm</b> für Damen od. Herren 1 <b>Kleiderweste</b> Crêpe de Chine 1 <b>Kostümschal</b> Crêpe de Chine 1 <b>Mtr. Jacquard-Kunstseide</b> 100 cm breit 1 <b>Wachseidenkleid</b> Blumenmust. 1 <b>Haus- oder Gartenkleid</b> Indanthren 1 <b>Seiden-Trikot-Unterkleid</b> moderne Farben 1 <b>Kinderkleid</b> in vielen Farben</p>	<p>1 <b>Jumperschürze</b> gestreift 1 <b>Damenhemd</b> mit Träger u. Stickerei 1 <b>Damen-Nachthemd</b> mit Stickerei 1 <b>Hemd hose</b> mit Klöppelspitze 1 <b>Hüftgürtel</b> in Drell und Damast 1 <b>Oberhemd</b> gute Qualität 1 <b>Fenster Künstler-Gardinen</b> Englisch Tüll 1 <b>Fenster Madras-Gard.</b> hell</p>	<p>1 <b>Leinentischdecke</b> 1 <b>Leinen-Wandbehang</b> bedruckt 1 <b>Filzhut</b> tesche Form 1 <b>Herren-Normalhemd</b> mit doppelter Brust 1 <b>Herren-Hemd hose</b> la. Trikot, mit kurzem Bein 1 <b>Herren-Garnitur</b> Jacke und Hose 1 <b>Paar Damen-Strümpfe</b> Bemberg-Seide, Silberstempel 1 <b>P. Dam.-Strümpfe</b> in künstliche Waschseide</p>
<p><b>3.90</b></p>	<p>1 <b>Mtr. Ripo</b> reine Wolle, 130 cm breit 1 <b>Mtr. Rockstoff</b> schwarz-weiß kar. 1 <b>Mtr. Inlett</b> 130 cm breit, garantiert federdicht 1 <b>Damen- od. Herren-Schirm</b> 1 <b>Halbstores</b> mit Handarbeit 1 <b>Mtr. Bouclé-Läufer</b> 67 cm breit. 1 <b>Bettvorlage</b> 50x100 cm, Axminster 1 <b>Woll-Tapestryvorl.</b> 50x100 cm breit</p>	<p>1 <b>Crêpe de Chine-Schal</b> 1 <b>Mtr. Crêpe de Chine</b> einb. prima Kunstseide 1 <b>P. Moccass.-Hausschuhe</b> 36/42 mit Kappe 1 <b>Paar Led.-Hausschuhe</b></p>	<p>1 <b>Perkal-Oberhemd</b> mit unterlegter Brust 1 <b>Wachseiden-Kleid</b> moderne Muster 1 <b>Wand- od. Gartenkleid</b> Indanthren 1 <b>Jumper-Bluse</b> mit langem Arm 1 <b>Seiden-Trikot-Unterkleid</b> glatt oder gestreift 1 <b>Filzhut</b> kleine Glocke mit weichem Rand 1 <b>Prinzeßrock</b> mit Stickerei u. Spitze</p>	<p>1 <b>Damen-Hemd</b> mit Stickerei-motiven 1 <b>Parade-Kissen</b> mit Lochstickerei 1 <b>Herren-Einsatzhemd</b> la. Trikot 1 <b>Paar Damenstrümpfe</b> Bemberg-Seide, Goldstempel 1 <b>Paar Damenstrümpfe</b> Flor mit Seide 1 <b>Damen-Pullover</b> verschiedene Dessins 1 <b>Herren-West</b> reine Wolle</p>

**LUBLIN**  
Das große Kaufhaus mit den kleinen Preisen

Magdeburger Angelegenheiten

September

Es gibt nicht wenige, die den September den schönsten Monat des Jahres nennen und die ihn dem Bonnemonat Mai vorziehen. Sie haben nicht unrecht. Denn diese Zeit des Jahres, in der der Spätsommer in den Frühherbst übergeht, vereinigt alles, was die Natur an Schönheiten zu vergeben hat. Und sie verschönt es so verschwenderisch, als wolle sie uns den Abschied von den Monaten der Sonne und des Lichtes so schwer wie nur möglich machen.

Der September ist schön durch seine Reife, durch seine milde Abgekühltheit, durch die Beständigkeit des Wetters — weißt er doch die wenigsten Schwankungen im Wetter auf, und hat er doch weitaus mehr schöne Tage als, im Durchschnitt genommen, irgendein anderer Monat des Jahres. Der bunten Blütenpracht des Mai hat er die glühenden Farben herblicher Wilder entgegenzusetzen, und er löst ein, was der Bonnemonat versprochen hat: reichlich spendet er seine Gaben, Wein und süße Früchte, Nüsse und Äpfel, Birnen und Pflaumen.

Aber doch fühlt man, daß es „herbstet“. Und wenn dann auch die Zugvögel allmählich weggezogen sind und die Tageslänge gegen Ende des Monats wieder um fast zwei Stunden abgenommen hat, dann ist der September der richtige Herbstmonat, selbst wenn er uns noch so schöne leuchtende Sonnenstunden beschert. Für den Jäger ist der September eine gute Zeit. Auch der Angler kommt jetzt auf seine Kosten, denn die Fische gehen gut an die Angel, und besonders die Sommerlachs haben sich nach der beendeten Laichzeit wieder gut herausgefüttert. Von den Speisefischen heißen jetzt fast alle gern und eifrig.

Das Septemberwetter soll nach den alten Bauernregeln nicht allzu feucht sein, vor allem aber keine Gewitter bringen, weil sonst der Winter angeblich außerordentlich lang und kalt wird. Ist der Monat dagegen mehr trocken und warm, so gibt es eine gute Ombra und Gemütsruhe, denn: „Warmer und trockener Septembermond mit reichen Früchten wirklich lohnt!“ Ein besonders kritischer Tag soll der Michaelstag, der 29. September, sein, an dem sich das ganze Wetter des kommenden Winters entscheiden soll. Regnet es, so folgt nämlich ein milder Winter; scheint aber die Sonne, so gibt es schon frühzeitig viel Eis und Schnee.

Aufheiterung und Wiedererwärmung

Die letzte meteorologische Sommerwoche war, wie erwartet, zwar veränderlich, aber im nördlichen Mitteleuropa mächtig warm, im Süden namentlich zu Beginn der Woche noch völlig hochsommerlich. In Schottland waren um die Wochenwende sogar 30 Grad Wärme erreicht oder ein wenig überschritten worden; auch im Bereich der östlichen Mittelsee waren noch einmal Sommertage vorgekommen. In den übrigen Landesteilen überwiegen die Temperaturen gleichfalls 25 Grad Wärme; Stürmungen, die um die Mitte der Woche eintreten, führen zwar zu einem beträchtlichen Rückgang der Temperaturen, doch halten sich diese bis in die zweite Hälfte der Woche hinein fast überall noch über den normalen Mittelwerten.

Die Erwärmung ging hauptsächlich von einem Hochdruckgebiet aus, das sich Mittwoch über dem östlichen Mitteleuropa verlagert hatte. Es ließ die Randwirbel der Tiefdruckfurche, die sich von den Britischen Inseln über die Nordsee nach Skandinavien erstreckte, nur noch wenig wirksam werden, zumal da sich die Minima innerhalb der Tiefdruckfurche mehr und mehr verflachten. Der rasche, um die Wochenmitte erfolgte Abbau des kontinentalen Hochs ging vom östlichen Spanien aus, wo sich infolge großer Temperaturgegensätze ein flaches Tief bildete, das sich rasch nordwärts nach Frankreich ausbreitete und von dort aus am Donnerstag in breiter Front von den Alpen bis zur Seebrüste in östlicher Richtung weiterbewegte. Sein Fortschreiten war nach mäßiger Abnahme des Luftdrucks durch verbreitete Landregen gekennzeichnet, wobei die Temperaturen weiter sanken und nur noch Höchstwerte von etwa 18 Grad Celsius erreichten.

Lebhafte Wirbelaktivität über dem mittlern Atlantik und über dem östlichen Nordamerika deutet darauf hin, daß das Hochdruckgebiet nach dem Vorübergang der letzten Störung einen neuen Vorstoß nach Mitteleuropa unternehmen und hier nach noch stärkerer Abkühlung um die Wende der Woche wieder Aufheiterung herbeiführen wird. Damit wird die Wetterlage zunächst wieder beständiger werden und die Temperaturen werden erneut steigen. Soweit es sich bisher übersehen läßt, werden diese auch in der kommenden Woche noch einigermaßen sommerlich bleiben, im südlichen Mitteleuropa sogar wieder ziemlich hoch emporsteigen. Doch sind bestimmte Anzeichen einer Stabilisierung, der Jahreszeit entsprechenden Wetterlage noch nicht zu erkennen, und es bleibt abzuwarten, ob es in diesem Jahre überhaupt zu einer längeren Periode beständigen, sommerlich warmen Septemberwetters kommt.

Von der Dahlienchau

Jeder 50. Besucher erhält einen Blumenstrauß.

Am Sonnabend wird auf Veranlassung der Ausstellungsleitung jeden 50. Besucher eine besondere Freude bereitet werden: Der glückliche Inhaber jeder geliehenen 50. Tageskarte (unter Ausschluß der Kinderkarten) erhält an der Tageskasse einen Gutschein ausgehändigt, der in der Gärtnerei Vogelgesang gegen Auszahlung eines sofortigen Blumenstraußes eingelöst wird. Die Ausstellungsleitung hat in Aussicht genommen, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist, die Blumensträuße von 4 Uhr nachmittags an vor dem Gärtnerhaus im Vogelgesang öffentlich auszustellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Inhaber von Ehren- und Dauerkarten sowie Dienstausweisen und sonstigen Ausweisen, die zum Betreten des Ausstellungsgebäudes

berechtigten, selbstverständlich nicht bei der Zahlung der Besucher berücksichtigt werden.

Der schlechteste Besucherstag.

Der plötzliche Witterungsumschwung vom Mittwoch zum Donnerstag und insbesondere der Regen und die kühle Witterung sind selbstverständlich nicht ohne Einwirkung auf die Besucherzahl des Donnerstags geblieben, an dem insgesamt 1249 Besucher gezählt wurden, darunter 608 Schulkinder und 44 Waisenkinder und Lehrpersonen.

Zugung für gemeinnützigen Wohnungsbau

Der Revisionsverband gemeinnütziger Bau-genossenschaften, E. V., Demag-Revisionenverband, Berlin, dessen Arbeitsgebiet das gesamte Deutsche Reich ist, hält am 15. und 16. September im Plenarsitzungsraum des Sächsischen Landtags in Dresden seinen 5. Verbandstag ab.

Die Tagung erhält dadurch besondere Bedeutung, daß unter andern mehrere Referate über den augenblicklichen Stand des gemeinnützigen Wohnungsbaues in Deutschland gehalten werden. Insbesondere wird die für die gesamten gemeinnützigen Bau-genossenschaften so wichtige Frage der Gemeinnützigkeit eingehend behandelt werden. Immer mehr wird der gemeinnützige Wohnungsbau in Deutschland zu dem wichtigsten Faktor der Wohnungswirtschaft, so daß der Verbandstag der Demag-Revisionenvereinigung das größte Interesse der Öffentlichkeit finden wird. Wir werden über den Verlauf der Tagung berichten.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Cracau-Prestler. Am Freitag abend 8 Uhr Funktionärskonferenz bei Seiffert. Bezirk Reform-Hospitengarten. Am Sonnabend abend 8 Uhr Funktionärskonferenz im Geschäftszimmer.

Aussperrung in der Herrenkonfektion Magdeburgs

Wie uns der Bekleidungsarbeiterverband erst heute mitteilt, haben gemäß den Bestimmungen der Zentralinstanzen des Arbeiterverbandes der Herren- und Knabenkonfektion auch die Magdeburger Arbeitgeber die Arbeiterschaft am 27. d. M. ausgesperrt mit der Begründung, daß die Arbeitnehmer vor einer hochgradigen Unabstimmung, in einer Reihe von Städten den Kampf aufgenommen hätten.

Wie weit der Kampfsumit der Magdeburger Arbeitgeber geht, darauf weißt der Bekleidungsarbeiterverband mit folgenden Feststellungen hin:

Die Firma Moritz Michalek, Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe des Arbeiterverbandes, hat ihre Arbeiter ausgesperrt. Ein Teil der Beschäftigten wird jedoch zur Anfertigung von Berufskleidung, weil diese nicht unter dem Reichsarbeitsgesetz fällt, herangezogen. Die Firma Wajsch u. S. o. hat ihren Beschäftigten die Ablieferung der fertigen Arbeit keine neue Arbeit wieder ausgehändigt. Der Zuschneider ist nicht ausgesperrt, trotzdem diese Unterlassung unter Konventionalstrafe steht. Einigen der Beschäftigten ist, trotzdem sie als ausgesperrt gelten, zugeschnittene Arbeit ins Haus geschickt worden. Von den von der Aussperrung betroffenen Schneidern wird jedoch die Anfertigung abgelehnt.

Das Magdeburger Kleiderwerk (Inhaber Dietrich) hat die Beschäftigten reiflos ausgesperrt. Ein Teil jedoch ist von der Firma Esbers u. Co., deren Mitinhaber Herr Dietrich ist, übernommen und wird dort mit Maßkonfektion beschäftigt.

In einer Versammlung der Konfektionschneider gelangte nach Entgegennahme des Situationsberichts und eingehender Aussprache eine Entschließung einstimmig zur Annahme, in der die Aussperrten geloben, den Kampf in solidarischer Verbundenheit mit ihrer Organisation solange zu führen, bis er zum Erfolg geführt hat.

Kinderfreunde Magdeburg. Um allen Jungfalken und Roten Falken Gelegenheit zu geben, die in der Kinderrepublik Weiserbergland gesehenen Tänze zu erlernen, kommt Schächter, der lustige Tanzmeister vom Weiserbergland mit seinem Wandionischen Preis am Sonnabend den 1. September nach hier. Wir tanzen in der Turnhalle Bismarckstraße 20/30. Alle Roten Falken in Blau und mit Wimpel holen den Tanzmeister um 19 Uhr vom Hauptbahnhof (Kölner Platz) ab. Beginn des Lehrgangs in der Turnhalle 19.30 Uhr; am Sonntag wird von 9 bis 11.30 Uhr und von 14 Uhr bis zum Abend gelant. Auch die Jungfalken gehen am Sonntag zum Tanzen. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß am Sonntag den 3. September auf dem Heimspielplatz in Neustadt neben dem Vogelgesang unser großes Kinderfest stattfindet. Kinder aller Gruppen und auch bestreudete Kinder sind mitzubringen.

Vom Museum für Natur- und Heimatkunde. Das Museum für Natur- und Heimatkunde ist vom 1. September an täglich (außer Montags) von 10 bis 14 und von 15 bis 16 Uhr unentgeltlich geöffnet. Karfreitag und Ruhstag bleibt das Museum geschlossen.

Wiedereröffnung des Volksbades Röggerstraße. Die Instandsetzungsarbeiten im städtischen Volksbad in der Röggerstr. 5 sind beendet. Die Benutzung des Bades durch den öffentlichen Verkehr kann ab Sonnabend wieder erfolgen.

Diphtherie in Magdeburg. Nach Mitteilung des Gesundheitsamtes erkrankten an Diphtherie in Magdeburg in der Zeit vom 4. bis 23. August 8 Erwachsene, 2 Schulkinder, 6 Kleinkinder.

Ruban-Kofafenschur. Am Sonnabend nachmittag 4 Uhr und abend 8 Uhr gibt der Ruban-Kofafenschur im „Hohenzollernpark“ je ein Konzert.

Vorübergehende Stromsperrung. Wegen dringender Reparaturarbeiten in 10 000-Volt-Hochspannungsbereich ist das Elektrizitätswerk gezwungen, am Sonntag den 2. September, von 6 bis 14 Uhr, die Stromlieferung für die Stadtteile Cracau, Prestler, Königshorner Straße, Hechtshöhe, Wiederich sowie Rothensee und Industriegebiete zu unterbrechen.

Reisebureau des Norddeutschen Lloyd. Die Magdeburger Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Bremen, eröffnet am Sonnabend nach beendeter Umbau ihre neuen Geschäftsräume Breiter Weg 212a. Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf den Verkauf von Schiffskarten nach allen Weltteilen, Bearbeitung

von Auswandererpassagen, Erholungsreisen zur See, Luftverkehr, Besorgung von Paketen sowie Ausarbeitung von Landreisen. Außerdem besitzt die Generalvertretung noch die Adormann-Linie, Deutsche Ostafrika-Linie, Hamburg, sowie die United States Lines, New York.

Die Volkzeit mit den „Rahenaugen“. Eine verkehrstechnische Neuerung von außerordentlicher Wichtigkeit wird demnächst die städtische Volkzeit in Mülhhausen in Thüringen einführen. Die Koppel der Volkzeitbeamten sollen mit sogenannten „Rahenaugen“ versehen werden, kristallartig geschliffenen Glasstücken, die, ohne Eigenlicht zu haben, beim kleinsten Lichtstrahl aufleuchten. Die für die Mülhhäuser Volkzeit in Frage kommenden „Rahenaugen“ werden aus rotem Glas hergestellt. Drei davon werden hinten am Gurt angebracht, um zu verhindern, daß Volkzeitbeamte in der Dunkelheit angefahren werden. Vor 3 Monaten wurde z. B. ein Volkzeitbeamter nachts von einem Personentransportwagen angefahren und getötet. Der Kraftwagenführer gab an, den Beamten, der der Vorkchrift entsprechend in der Mitte der Straße ging, nicht gesehen zu haben. Kürzlich angestellte Versuche hatten ein außerordentlich günstiges Ergebnis. Die Einrichtung ist in Holland patentiert. Mülhhausen ist die erste deutsche Stadt, die diese Neuerung einführt.

Der tägliche Verkehrsunfall. Der Arbeiter August Ahrendt aus Hieberitz wurde von einem Auto angefahren. Er erlitt einen Bluterguß im linken Bein und fand Aufnahme im Krankenhaus Altkath.

Unfall auf der Arbeitsstätte. Auf seiner Arbeitsstätte kürzte der Arbeiter Andreas Kampe aus Schleißhagen von der Drehmaschine und zog sich außer einer Armbekleidung noch Verletzungen am Kopfe zu. Er wurde dem Krankenhaus Eudenburg zugeführt.

Reberfahren. Am Freitag mittag wurde ein Radfahrer beim Passieren des Johannisbergs von einem aus dem Knochenhauerer Kommando Personentransportwagen überfahren. Schwerverletzt wurde er unter dem Wagen hervorgezogen und zu einem Arzte gebracht.

Erlebigt ist das Ausschreiben betr. den vermählten Schlosserlehrling Paul Godehardt und den Schüler Richard Godehardt.

Fahrraddiebstähle. Folgende Fahrräder wurden gestohlen: am 29. August vor der Hauptpost auf dem Breiten Wege ein Herrenrad „Mifa“, Nr. 211751, am 29. August vor der Hauptpost ein Herrenrad „Amberator“, am 29. August vom Grundstück Wittenberger Straße 17 (Handelskafen) ein Herrenrad „Torpedo“. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 219 und 262.

Wem gehört das Fahrrad! Ein Herrenrad „Brandenburg“, Nr. 158864, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, schwarzen Schutzblechen, nach oben gebogenem Lenker mit roten Gummigriffen, dunkelbraunem Sattel, Freilauf, an der oberen Lenkstange „Deutschland“ eingraviert, wurde sichergestellt. Der Eigentümer wird ersucht, sich zwecks Beistätigung des Rahmens im Polizeipräsidentium, Kriminaldirektion, Zimmer 219, in den Vormittagsstunden einzufinden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung, Spielstätte Groß-Magdeburg! Heute Freitag 20.30 Uhr Alter Markt. Rettung Kamerad Godecke.

Abteilung Neue Neustadt. Die Autofahrt nach Körbitz am Sonntag den 2. September findet nicht um 9 Uhr, sondern um 13 Uhr ab Nikolaiplatz statt. — Abt.ung, Radfahrer! Säumlische Kameraden, die ein Fahrrad haben, sammeln sich 13 Uhr Nikolaiplatz zur Fahrt nach Körbitz.

Abteilung Wilhelmstadt. Unsere Kollierenversammlung findet nach der Bundes-Generalsversammlung statt. Datum wird noch bekanntgegeben. — Jungbaner. Versammlung fällt heute aus. Morgen Sonnabend 20 Uhr Antreten an der Kirche zu einer Übung. Keiner darf fehlen.

Abteilung Friedrichsbad-Weider, Ager, Cracau-Prestler. Zur Fahrt nach Körbitz geht Auto unentgeltlich zur Verfügung. Abfahrt 12 Uhr vom „Alber“, Heumarkt. Alle Spielzeuge fahren mit.

Aus der Jugendbewegung

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.

Neue Neustadt. Sonnabend 20 Uhr Mädelkurs auf dem Jungborn. Sonntag 18 Uhr Treffen zum Sporten am Nikolaiplatz. Sonntag abend Tanzen in der Turnhalle.

Altkath. Freitag (heute) um 12.15 Uhr auf dem Ager. Sonntag Treffen 8 Uhr auf dem Jakobplatz zum Rimpelweckkampf. 11.30 Uhr trifft sich Horbe Hubert Blum auf dem „Roten Kreuz“. Wir gehen nach der Dahlienchau. 19 Uhr Turnhalle Mensafahrer-Versammlung. Montag Führertraining im Heim. Dienstag 20 Uhr Horbe Geier im Heim. Alle anderen werden nach einem Spagiergang. Mittwoch 20 Uhr Horbe Blum Treffen zum Spagiergang. Donnerstag Antifriedensabend. Schreibt Artikel zum Zeitungabend.

Die Kinderfreunde veranstalten Sonnabend und Sonntag einen Tanzkursus in der Turnhalle Bismarckstraße. Gäste willkommen.

Zum Mädelkursus treffen sich die Mädel Sonnabend 20 Uhr auf dem Jungborn. 60 Pf., Handtuch, Seife, Papier, Bleistift und Spitzzeug mitbringen.

Budau. Sonnabend treffen sich alle Radfahrer um 19 Uhr an der Klosterbergstraße, Ecke Goussierstraße. Teden und Plauen mitbringen. Es gehtre nicht vergessen. Wer seinen Platz vergißt, muß 50 Pf. Strafe zahlen. Der Rimpelweckkampf beginnt Sonntag 9 Uhr auf dem Sportplatz Seilerwiese. Alle Sportler müssen um 20 Uhr zur Stelle sein. Eintritt 10 Pf.

Turnhalle Sonntag 19 Uhr geöffnet. Berichtsbogen sind fällig. — Berichtsbogen fällig. — Berichtsbogen fällig. — Berichtsbogen fällig.

Freie Gewerkschafts-Jugend. Angestelltenjugend im S. d. A. für alle: Interessierte können an dem Volkstanzlehrgang der Kinderfreunde gegen eine geringe Gebühr teilnehmen. Beginn Sonnabend 19.30 Uhr Turnhalle Bismarckstraße 20/30. — S. d. A. u. N. G. Treffen Sonntag früh 7 Uhr Hafelbachplatz zur Fahrt nach dem Bism. — S. d. A. u. N. G. Alle Radfahrer treffen sich Sonntag früh 8 Uhr vor dem Schauspielhaus beim zur Fahrt nach dem Bism. — S. d. A. u. N. G. Montag 20 Uhr im S. d. A. Heim, Große Mülhstraße 7, Lehrgang. Dienstag 20 Uhr ebenda Lehrgangsbende der Fortgeschrittenen. — Berichtsbogen fällig. — Berichtsbogen fällig. — Berichtsbogen fällig.

Arbeiterverein Kinderfreunde. Am Sonnabend den 1. September, 19.30 Uhr, Turnhalle Bismarckstraße 20/30, Tanzlehrgang für alle Helfer und Noten Falken. Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr Partyspiele für alle, auch Jungfalken, alle Jungfalken mitbringen. Mit Wimpel und in Blau erkönnen. — Gruppe Altkath. Sonnabend 15.15 Uhr Hauptbahnhof (Kölner Platz). Sonntag vormittag 8.15 Uhr Partyspiele. — Gruppe Neue Neustadt. Treffen am Sonntag fällt aus. Treffen zum Tanzlehrgang Sonnabend 18 Uhr und Sonntag 8 Uhr an der Schule. — Gruppe Neue Neustadt. Bekehrung am Sonntag fällt aus. Treffen Sonnabend 18 Uhr und Sonntag 8 Uhr Nikolaiplatz. — Gruppe Budau. Sonnabend 19 Uhr und Sonntag 8.15 Uhr vor dem Frankenstein zum Tanzlehrgang. — Gruppe Eudenburg. Sonnabend 15.30 Uhr und Sonntag 8 Uhr am „Eistler“ zum Tanzlehrgang.



Jeder Zoll eine Qualitätsleistung

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUH-FABRIK Breiter Weg 48 Magdeburg

# Aus den Gerichtssälen

## Schwere Strafe für einen Sensationsjournalisten

Das erweiterte Schöffengericht in Magdeburg beschäftigte sich an zwei Verhandlungstagen bis in die späten Nachmittagsstunden mit einer Verurteilung des Gastwirts Hinz, Inhaber des „Pfefferbräu“, gegen den Herausgeber eines Magdeburger Sensationsblättchens, Hans Staberow. In dem fraglichen Blatte hat Anfang Februar ein Artikel gestanden, der die Überschrift trug: „Ekelhafter Küchenbetrieb im „Pfefferbräu“!“. In diesem Artikel war behauptet worden, daß im „Pfefferbräu“ Reste von kalten Platten, Reste von Sauerkohl, Reste von Soßen, Reste von Fleischgerichten usw., die die Gäste auf den Platten liegenließen, wieder in die Küche zurückkommen und nochmals für andere Gäste verwendet werden. Da der Gastwirt Hinz sich durch diese Behauptungen geschädigt fühlte, zeigte er Staberow bei der Staatsanwaltschaft an.

Vor dem Schöffengericht hatte sich aber nicht nur Staberow, sondern auch der verantwortliche Redakteur der Zeitung, Paul Schuhmann sowie die beiden im „Pfefferbräu“ früher tätigen Küchenmädchen Alice Kilian und Elfe Striegnitz, die dem Angeklagten Staberow Material unterbreitet haben, zu verantworten. Der Inhaber des „Pfefferbräus“ war als Nebenkläger zugelassen worden. Die Angeklagten hatten sich die Rechtsanwälte Dr. Hirschberg und Fließ als Verteidiger bestellt.

Zunächst wurde der Angeklagte Staberow vernommen, der erklärte, den fraglichen Artikel nicht geschrieben zu haben, der aber bereit ist, den Wahrheitsbeweis für die angeführten Behauptungen zu führen. Er berichtet dann, daß die Mitangeklagten Striegnitz und Kilian eines Tages zu ihm gekommen seien und ihm von den Küchenverhältnissen im „Pfefferbräu“ erzählt hätten. Er will sich die Angaben der beiden Mädchen notiert und sie des Öftern gefragt haben, ob auch alle Mitteilungen wahrheitsgemäß abgegeben worden seien. Die beiden Mädchen haben das mehrmals bejaht und dann auch eine eidesstattliche Versicherung unterschrieben, in der die Hauptpunkte zusammengefaßt worden sind. Staberow will das fragliche Material dann dem für das Blättchen verantwortlichen zeichnenden Redakteur Schuhmann überhandt haben. Der Artikel sei dann erschienen. Wer ihn geschrieben hat, will er nicht angeben können. Es wurden darauf einige Briefe vorgelesen, die Staberow an Schuhmann geschrieben hat. In einem dieser Briefe legt Staberow seinem verantwortlichen Redakteur fest, wie er im Fall einer Verurteilung aussagen soll. Die Briefe wurden beschlagnahmt und dienten in der Verhandlung als Hauptbeweismaterial dafür, daß der Angeklagte Staberow den fraglichen Artikel selbst geschrieben habe.

Der Angeklagte Schuhmann gibt zu, die Aufzeichnungen von Staberow bekommen zu haben, er will aber den Artikel auch nicht selbst geschrieben haben. Er behauptet vielmehr, das Material an einen Mitarbeiter seiner Zeitung in Dresden weitergegeben zu haben, der aus den Notizen den Artikel verfaßte. Schuhmann weigert sich, den Namen des Mitarbeiters zu nennen. Die Angeklagten Striegnitz und Kilian, die wegen Diebstahls aus dem „Pfefferbräu“ entlassen worden sind, geben in ihrer Vernehmung zu, dem Angeklagten Staberow Angaben über die Küchenverhältnisse des „Pfefferbräus“ gemacht zu haben. Sie meinen jedoch, nicht alles das gesagt zu haben, was später in dem Artikel gestanden hat. Während die Angeklagte Kilian bei ihrer Vernehmung wenigstens den größten Teil der in dem Artikel aufgestellten Behauptungen zugibt und erklärt, das mit eigenen Augen beobachtet zu haben, bestränkt sich die Angeklagte Striegnitz darauf, zu bekunden, daß sie nicht viel gesehen und Staberow auch nichts erzählt habe. Sie will bei ihren Beobach-

tungen im „Pfefferbräu“ nur etwas vermutet haben, beweisen könne sie aber nichts.

Als erster Zeuge wurde der Nebenkläger Hinz vernommen, der energisch in Abrede stellt, daß irgend etwas Unsauberes in seinem Betrieb vorgekommen sei. Er gibt an, durch die öffentlichen Behauptungen in dem Blättchen geschädigt zu sein. Sein Lokal sei plötzlich leer gewesen. Erst jetzt sei der alte Zustand wiederhergestellt. Auf Vorhalten der Verteidigung muß der Zeuge allerdings zugeben, daß Pfefferkuchen, die als Garnierung gebildet hat, gewaschen und nochmals verwendet worden ist. Mit Zitronenscheibchen soll ähnlich verfahren worden sein. Später ändert der Zeuge seine Aussage dahin ab, daß er nicht einzelne Zitronenscheibchen, sondern auf Spießen stekende halbe Zitronen gemeint habe.

Die Ehefrau des Zeugen Hinz erklärt, daß in der Küche nichts Unrechtes vorgekommen sei, gibt aber zu, daß in einzelnen Fällen, wenn mehrere Personen an einem Tisch gegessen haben, übriggebliebene Soße wieder in einen Topf getan worden ist, aus dem dann wieder die Soßen für andere Gäste genommen worden sind. Eine Reihe von Zeugen, die jetzt noch im Dienste des „Pfefferbräus“ stehen, und andre, die schon längst entlassen sind, bekunden, daß die Behauptungen in dem Artikel nicht richtig seien. Von den vielen Zeugen will kein einziger solche Feststellungen getroffen oder solche Vorkommnisse beobachtet haben. Der Betriebsratsvorsitzende erklärt als Zeuge, daß auf seine Frage alle Angestellten übereinstimmend bekundeten, daß nichts derartiges vorgekommen sein könne, sonst hätte es einer der Angestellten beobachtet müssen.

In der Donnerstagsverhandlung gibt es einen Zwischenfall. Als der Zeuge Heine, der früher Hausdiener im „Pfefferbräu“ gewesen ist, nach Schluß seiner Zeugenvernehmung gefragt wird, ob er schon bestraft worden ist, erklärt er: „Nur einmal mit einer Geldstrafe.“ Der Vorsitzende stellt die Frage, obwohl ihm der Strafregisterauszug vorlag. Der Auszug wird darauf vorgelesen und es ergibt sich, daß der Zeuge oft wegen allerhöchster Straftaten abgeurteilt worden ist, wird er sofort wegen Verdacht des Meineids verhaftet. Das Verfahren des Gerichtsvorsitzenden muß befremden. Er hat die Pflicht, Zeugen vor der Leistung eines Meineids zu behüten. Das konnte er in diesem Falle. Außerdem konnte er dem Zeugen die Möglichkeit geben, seine Aussage zu berichtigen. Davon machte er keinen Gebrauch.

Im übrigen hat der Zeuge Heine für das „Pfefferbräu“ folgende Angaben gemacht. Kartoffeln, die bereits Gästen vorgekostet worden waren, sollen nach Zurückgabe wieder warmgemacht und abermals verwendet worden sind. Der Zeuge will dasselbe Verfahren auch bei Soßen beobachtet haben. In ähnlichem Sinne spricht sich die Zeugin Wirsing aus, die ebenfalls im „Pfefferbräu“ gewesen ist. Auch die Zeugin Fischer, gleichfalls eine frühere Angestellte des „Pfefferbräus“, gibt an, beobachtet zu haben, daß Frau Hinz nicht ganz geleerte Schüsseln mit Hausmannstrost einfach wieder nachgefüllt und andern Gästen vorgekostet hat. Frau Hinz bestritt das ganz entschieden. Der Zeuge Hinz will beobachtet haben, wie zurückgekommene Kartoffeln in den Wärmepfleg gelegt und dann wieder verwendet worden sind.

Die in der kalten Küche beschäftigt gewesenen Mamsells, die nicht mehr im Dienste des „Pfefferbräus“ stehen, und der Küchenchef sagen dagegen aus, daß die Angaben der Zeugen keinesfalls stimmen können, da auch sie dann solche Unsauberkeiten hätten beobachten müssen.

Der Staatsanwalt sieht den Wahrheitsbeweis der Angeklagten nicht erbracht und beantragt gegen Staberow wegen öffentlicher verleumderischer Beleidigung und übler Nachrede 5 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung, gegen Schuhmann Freispruch, gegen Kilian 5 Monate und gegen Striegnitz 3 Monate

Gefängnis. Das Gericht kam nach langer Beratung zu folgendem Urteil: Der Angeklagte Staberow wurde als Verfasser des Artikels angesehen und im Sinne der Anklage für überführt erachtet. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Haftbefehl wurde abgelehnt. Die Angeklagte Kilian wurde zu zwei Monaten und Striegnitz zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Schuhmann wurde freigesprochen. Das Urteil wird auf Kosten der Angeklagten in sämtlichen Magdeburger Tageszeitungen, in der „Neue“ und der Fachzeitschrift „Keller und Küche“ veröffentlicht.

## Ein dreifacher Einbrecher

Zu dem unter dieser Überschrift in der gestrigen Nummer erschienenen Gerichtsbericht teilt uns der Inhaber der Magnetzentrale mit, daß bei den bei ihm verübten Einbrüchen nicht nur ein Fahrrad und eine Schreibmaschine gestohlen wurden, sondern auch noch ein Anläufer, zwei Magnete, ein Voltmeter, ein Unterbrecher und allerlei Werkzeuge. Er legt Wert auf diese ergänzende Mitteilung.

## Wasserstände

Ort	St. 8.	1. 14.	2. 0.07	Ort	St. 8.	1. 14.	2. 0.07
Hamburg	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Brandenburg	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Melmit	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Leinwerth	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Wulff	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Dresden	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Forsau	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Wittenberg	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Hoblar	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Alten	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Barby	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Magdeburg	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Zangermünde	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Wittenberge	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Yenzen	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Dömitz	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Dalkau	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Boizenburg	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Sehnsdorf	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	
Düben	0.18	0.07		Brandenburg	0.18	0.07	

## Wettervorhersage

Aussichten für Sonnabend: Nach klarer und milder Nacht gegenüber Aufgewitter, ganz trocken oder nur sehr vereinzelt kurze und leichte Regenfälle, Temperatur langsam ansteigend. Für Sonntag: Nach milder Nacht stärkere Erwärmung bei vorwiegend heiterem Wetter wahrscheinlich.

## Warenmärkte

**Magdeburger Zuckerbörse vom 30. August**  
Der Preis für Weißzucker (einheitl. Sach- und Verbrauchssteuer) beträgt bei 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladeestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei Lieferung innerhalb 10 Tagen 24.00, per September 26.75 für gemahlene Melis. Tendenz ruhig.

**Berliner Produkten-Börse vom 30. August**  
Weizen märt. 216.00—218.00, Roggen märt. 215.00—217.00, Sommergerste —, Wintergerste, neue 204—218, Daser, märtlich. 200.00—208.00, Weis (ab Vertim) 208.00—211.00, Weizenmehl (100 Kilogramm) 26.50—40.25, Roggenmehl (100 Kilogramm) 28.25—30.75, Weizenkleie 15.25—15.50, Roggenkleie 16.00—16.25, Bittererbsen 42.00—51.00, Maie Speiseerbsen 35.00—40.00, Futtererbsen 25.00—27.00, Fettsäuren 28.00—32.00, Ackerbohnen 26.00—28.00, Widen 30.00—32.00, Lupinen, blaue 18.00—19.00, gelbe 16.50—17.50, Napsfaden 18.00 bis 19.50, Feinmagen 23.50—24.50, Trockenkäse 17.50—18.00, Sojabohnen 21.00 bis 21.70, Kartoffelböden 24.00—24.20, Weizenkleie-Melisse 16.20—16.50

## Für Handel und Gewerbe

drucken wir Werberchriften, Geschäftskarten, Briefbogen, Rechnungen usw.  
Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.



# Wir eine Meinung

## trägt Esders' Kleidung

### so ist das Urteil...

wenn Sie unsere neuen Herbstmodelle in Herren- und Knaben-Kleidung in Augenschein nehmen. Dies betrifft aber nicht nur einige wenige „Ausstellungsstücke“, auch:

**die niedrigen Preislagen**

zeichnen sich durch vollendete Wertarbeit und Schönheit der Linie aus. Die Auswahl ist riesengroß. Wir dürfen deshalb mit Recht behaupten, die

**Kleidung aller Volksschichten**

ist

**die gute Esders-Kleidung**

### Für den Herrn:

**Sakko-Anzüge**  
Strapazier-Anzüge in 1- und 2reihiger Form  
45.- 52.- 60.- 70.- 80.- 90.-

**Doppelreih - Sakko - Anzüge**  
erlesene Stoff-Qualitäten, beste Verarbeitung  
98.- 106.- 120.- 130.- 150.-

**Uebergangs-Ulster**  
mit Rücken- oder Ringgurt  
39.- 45.- 52.- 60.- 70.- 86.-

**Standard-Mäntel**  
aus Gabardine, mit Kunstseidenfutter, feinste Verarbeitung  
98.-

### Für Jünglinge und Knaben:

**Jünglings-Anzüge**  
in Sakko- und Sportform  
34.- 42.- 50.- 63.- 75.- 80.-

**Knaben-Sport-Anzüge**  
mit Golf- und kurzer Hose  
25.- 32.- 48.- 56.- 62.- 75.-

**Original Kieler Anzüge**  
10.- 18.- 27.- 35.- 42.- 48.-

**Uebergangs-Mäntel**  
in farbigen Stoffen und Kieler Form  
15.- 22.- 30.- 38.- 45.- 52.-

# H. Esders & Co.

ERSTES UND GRÖSSTES HERRENKLEIDUNGSHAUS AM PLATZ  
MAGDEBURG  
BREITER-WEG 45/47



# in Loch im Geldbeutel

**Turnschuhe** 1 95  
m. Gummisohlen, Herren  
und Damen 36-40 . . .

**Hallen-Turnschuhe** 85  
Gummisohl. 35-42 1.25  
31-35 0.95 27-30 . . .

**Leder-Sandalen** 3 75  
braun, 31 und 34 . . .

**Damen-Spangenschuhe** Silber- und Gold-Brotat, Broché (Seldenart), Lelien, grau, beige, weiß 2 90  
6 80 5 90  
4 80 3 90

**Knaben- u. Mädchen-Halbschuhe** 2 90  
19-22, 23-26, 27-35, schwarz und hellfarbig, auch Lack-spangen 7.90 6.80 5.90 4.80 3.80

**Knaben- und Mädchen-Stiefel** 2 90  
schwarz und braun, auch Fäbleder, naturfarb., 31-35 27-30, 23-26, 20-22 8.80 7.90 6.80 5.80 4.80 3.80

**Rücksichtslos billig!**  
**Dam.-Halbschuhe** 4 80  
Rest- u. Einzelpaare, Lack, Wildleder, Boxkalf, Chevreau, Rindbox, z. T. echte Rahmenarbeit 8.80 7.80 6.80 5.80 4



**Kommen Sie schnell**  
in die  
**Schuh-Etage!**  
Ihr Geld reicht, wenn Sie jetzt kaufen!  
Der Weg lohnt



**Sandaletten** Leder, auch Opanken, weiß, grau, blau, rot, beige, auch m. Krepsohlen Damen, Mädchen, Kinder 3 95  
6.80 7.90 6.80 5.90 4.80

**Moderne Damen-Spangenschuhe** Lack, Nubuk, Wildleder, Boxkalf, Chevreau, Kalbleder, R.-Chevreau, l. mod. hellen Farbtönen 8 80  
12 90 11 90 10 80 9 80

**Herren-Halbschuhe** 8 80  
schwarz u. braun, a. Burschen . 12.90 10.90 9.80

**Herr.-Lackhalbschuhe** 12 50  
u. Wildleder, auch Burschen . 16.75 14.75

**Herren-Schnürstiefel** 12 50  
Orig.-Goodyear- Welt, Box, R.-Box, unsortiert

**Herren-Schnürstiefel** 8 80  
a Bursch., R.-Box, Derby u. Besatz . 10.90 9.75

**Herren-Arbeitsstiefel** 7 90  
schwarz u. naturfarben, auch Burschen 9.80 8.80

**Herren-Schaftstiefel** 10 80  
schw. u. natur, a Burschen 16.75 14.75 12 90

**Gutschein!**  
**20% Rabatt**  
auf alle regulären Preise für Damen-, Herren- u. Kinder-schuhe mit Krepsohlen



**168 Breiter Weg 168** Achten Sie bitte auf die Nr. **Schuh-Etage**

**UT**  
Storchstraße

**UT**  
Palast-Buckau

**Heute Freitag bis Montag:**  
Der Film, der alle angeht, weiß er zu allen spricht.  
**Frauenarzt Dr. Schäfer**  
Ein Drama um die brennendste aller Zeitfragen.  
Ein Bild, das freimütig und doch dezent alle die Fragen behandelt, vor die jeder reife Mensch gestellt wird.  
Hauptrolle: **Evelyn Holt Ivan Petrovich.**  
Dazu: **Chikagos Polizei in der Unterwelt**  
Drama aus der größten Verbrecherstadt der Welt mit **Richard Talmadge.**  
Ferner in beiden Theatern: **Neue Pracht-Bühnenschau!**

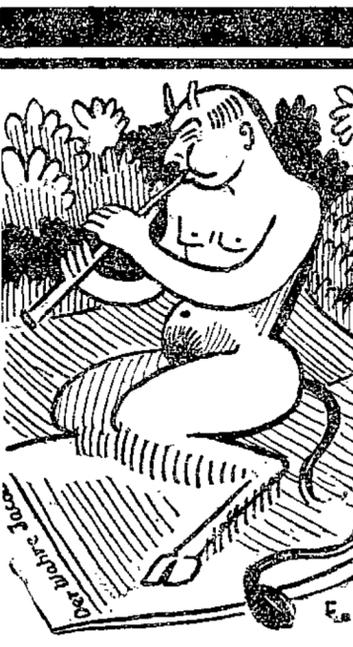
**Wenn ein Weib den Weg verliert**  
Der herrliche Sittenfilm!  
Ein Spiegelbild des Großstadt-lebens und seiner lockenden Versuchungen. Verzag und Echwand. Dürrenmum und Verbräunen lauern hinter trügerischen Bildern von Glück, Glanz und Liebe. Wehe jenen, die straucheln! Sterben und Verderben erwartet das Weib, das den Weg verliert.  
Außerdem: **Das Spreewald-Mädel**  
Liebe im Kuh- und Schweine-stall und ähnliche lustige Geschichten mit **Claire Sommer.**

**Variété**  
**Zentral-Theater-Restaurant**  
Heute Sonnabend den 1. September  
**Neues Programm**  
Anfang 8 Uhr \* Konzert 7 1/2 Uhr

**Kuban-Kosaken-Chor**  
**Einmaliges Gastspiel!**  
Sonnabend, 1. September, nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr  
**im Hohenzollernpark**  
Karten zu 1.50, 1.- und 0.60 Mk. im Lokat und Musikhaus Haushahn.

**Nie wieder**  
werden Sie Gelegenheit haben eine so fabelhafte Konzert- und Tanz-Kapelle zu hören wie **Los Picadores** (Olympia-Band) unter persönlicher Leitung von Kapellmeister **Jak Bassat** früher Gloria-Palast und Europa-Haus, Berlin, im **STAKA** (Stadttheater-Restaurant und Stadt-Café) Nachmittags und abends  
★  
Nachmittags ermäßigte Kaffeepreise  
Wochentags bis 19 Uhr, Garderobe frei

**FÜRSTENHOF THEATER**  
Beginn der Winter-Spielzeit 1928/29  
**Eröffnungs-Vorstellung** am Sonnabend, 1. September, 8 1/2 Uhr  
Berlins Riesensieg:  
**Beverley weiss alles**  
Der große **Sensations-Prozess Mac Barton**  
Bier Alte von Louis Verneuil  
Aus den Berliner Pressestimmen:  
„Ein mit Humor durchtränkter Melher auf kriminalistischem Hintergrund.“  
„Uhr-Abendblatt.“  
„Bevor der Sieger, der dreizehnte Stuhl, der Prozess Mary Dugan geboren wurden, ahnte Verneuil die kommende Mode. — Die Zuschauer waren vom ersten bis zum letzten Augenblick gefesselt und applaudierten begeistert.“  
B. J. am Montag.  
Vorverkauf (Tel. 2483) täglich 11-1 Uhr  
**Kleine Preise!**



**Die Heide blüht!** Am Sonntag den 2. Septbr., morgens 8 Uhr, fährt ein **42sitz. Postautobus** ab Hauptbahnhof nach **Planken**. — Rückfahrt: Ab Planken 19 Uhr. Hin- und Rückfahrt Mk. 3.00. — Fahrkarten nur im **Verkehrs-Verein, Breiter Weg 166, Teleph. 8739**

**Stadttheater**  
Sonnabend, 1. September — 19.30 — 5. Abd.  
**BOHEME**  
Oper von G. Puccini  
Sonntag den 2. September — 19.30 — 22 — 5. Abd.  
**OBERON**  
romantische Oper von C. M. v. Weber.

Ein Leitartikel, ohne Frage, ist stets willkommen alle Tage. Doch manchmal ist es auch vorzuziehen, zu lauschen auf fidele Flöten. Zu diesem Zweck sei unverhohlen der „Wahre Jacob“ dir empfohlen!  
„Der Wahre Jacob“, das volkstümliche Witzblatt, reich illustriert, anerkannt hervorragende Ausstattung, 144zig, 40 Pf. pro Nummer,  
**Buchhandlung Volksstimme**

**HAUS HOHENZOLLERN**  
**KRALL-KÖLN**  
Die Rundfunk-Kapelle ist wieder ein Ereignis ab 1. September täglich nachmittags und abends. Die Kapellen Krall und Seyfert wechseln täglich im Prunksaal und Café.  
**Der Prunksaal mit Bar** ist wieder täglich ab 1. September geöffnet. Im Prunksaal täglich nachmittags u. abends Tanz.  
**Im Café** nur Sonnabends und Sonntags **Tanz**  
**Der Großstadtbetrieb** ab 11 Uhr abends im Prunksaal und Bar bis 2 Uhr  
**Was biete ich meinen verehrten Gästen?**  
Eine vornehme behagliche Ausstattung mit hervorragender Musik bei **billigsten Preisen**  
Nachmittags: 1 Kännchen Kaffee, Tee oder Schokolade mit 2 Stück Kuchen oder 1 Stück Torte für Mk. 0.80 ohne Bedienung in bekannter, guter Qualität

**Zentral-Theater**  
DIREKTION: **WALTER STEINERT**  
Täglich 8 Uhr:  
**Die entzückende Operette**  
Die **ungeküßte Eva**  
Sonntag: 2 Vorstellungen  
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr

**Möbel Auf Kredit**  
Möbel für 100 Mk. Anzahlung 10 Mk.  
Möbel für 200 Mk. Anzahlung 20 Mk.  
Möbel für 300 Mk. Anzahlung 30 Mk.  
Möbel für 400 Mk. Anzahlung 40 Mk.  
Kredit ca. 24 Monate  
Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer-, Küchen-, Einzelmöbel  
**Friedländer**  
Wittelsriedstr. 11, 1  
Alle Kunden u. Beamte evantl. ohne Anzahlung

**Wilhelm-Theater**  
**Offene Vorstellungen**  
Sonnabend, 1., Sonntag, 2. September — 20 Uhr  
**Erstaufführung**  
Der große Berliner Erfolg!  
**Der Prozeß Mary Dugan**  
Ein Stück in 3 Akten von B. Veiller

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Achtung! Hausfrauen Achtung!**  
**Wo kaufen Sie am vorteilhaftesten Ihre Waren ein?**  
Machen Sie bitte einen Versuch.  
Beachten Sie bitte unsere Preistafel im Hof Hotters- dorseer Straße 8.  
**la. Zigarren** kaufen Sie erstaunlich billig bis 40% unter Banderole  
**Zigaretten** 4-30iger 100 Stk 3.10, 6-30iger 100 Stk 3.85, 4  
**EGGERS & CO** Kurfürsten- straße Nr. 9.  
NB. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**Werb. Ernstfeld Wolff Linfert!**  
Damen-Halbschuhe braun, echt Chevreau oder Boxkalf, 35/37 3.75  
Einzelpaare braun, schwarz, hellfarbig und Lack 4.50  
Braun Kalbleder-Spangenschuhe mit kleinen Farbfehlern 8.25  
Lackspangen mit kleinen Fehlern . . . . . von 0.80 an  
Arbeiter-Schnürstiefel, 2sohlig, mit Staublasche . . . . . 12.95  
einfachsohlig 10.75 8.75  
und unsortierte . . . . . 6.75  
Rindbox- u. Boxkalf-Herr.-Halbschuhe und Stiefel, braun und schwarz 17.50 16.75 15.50 14.75 12.95  
Pantoffel . . . . . von 0.80 an  
Verkauf an Wiederverkäufer!  
**Rechnungsbuch Nr. 14/15**



Der Vigilant

Von Hans Han.

Im „Mugen Radel“ sah eine sehr fröhliche Gesellschaft beisammen.

Morchelnfriske — der nicht etwa von der Liebhaberei für die bekannten Pilze seinen Spitznamen her hatte, sondern nach seiner Angewohnheit, stets Schupfnäpfe von verdächtigen Aussehen zu tragen — Morchenmil und Fadelantou sahen mit einigen andern schon seit Nachmittag bei 'ner großen Weissen und der dazu nötigen Strippe.

Und Morchelnfriske bezahlte. „Ich herappe allens! allens! . . .“ lachte er, „so velle kann et ja nich wer'n, det id et nich bezuften kenne!“

Dabei gluckte er wie ein Fuhri, nahm eine ganze Handvoll Markstücke aus der Tasche und ließ sie von einer Hand in die andre klappern.

„Prost!“ sagte Morchenmil, dessen Gesicht aussah, als hätte er — was übrigens nicht der Fall war — bei irgendeinem hochgeklungenen Morps eine Maßzahl von Menjuren ausgeföhren. Er trant lange und andauernd, und den „Manten“ an seinen Freund Fadelantou weitergebend, legte er sich die Lippen und meinte:

„Hunderttausend Taler sin 'ne heeene Sache, aber Presteklen bleibt Presteklen! . . . Sere mal, Friske, wie haste denn eijentlich det Dings wieder jeschwenkt? . . . Du bist doch een jaiz jefährliche Luder?“

Morchelnfriske lachte geschmeichelt, zog sein Taschentuch hervor, suchte lange nach einer passenden Stelle und schnäuzte sich, als er sie gefunden hatte, recht umständlich.

„t is wirklich nich schmer! . . . De Hauptjache is un bleibt, daß der Majemakter (Diebstahl) vorher richtig baldwert (ausgeföhndichastet) is . . . Wenn a denn noch 'n vaninfigen Schärfer (Fehler) habt, det de Sore (Diebstgut) nicht etwa erst verjstedt wern muß, denn is jeholaud.

Aber warum soll id eich denn det nich bezehlen! . . . Wir sind doch hier ganz unter uns kleine Meechen! . . . past mal uff.“

„Pff!“ machte Morchenmil, die Hand mit den ausgepreizten Fingern vor Morchelnfriskens Gesicht hin und her schwenkend. „Alle Achtung vor die Herren, die uns hier die Ehre erweisen, aber . . . so genau kennen wa uns doch noch nich.“

„Wat heest denn det?“ Morchelnfriske, dem der Blick schon die Augen verschwommen machte, wurde ordentlich wütend, „entweder id sike mit een Mensch an' Tisch, oder id sike nich mit'n! Wenn id aber mal mit een jüzen dhue, denn sike id doch mit'n, un denn is a mein Freund! . . . Wat haste zum Beispiel hier gegen den Mann ingewunden, Emil?“

Er katfchte einem kleinen, jüdisch aussehenden Menschen nach der Schulter, traf ihn aber ins Gesicht:

„Der Mann is Weiler! . . . In hat schon mehr Strafe abjesehen wie du, det merk da! Rich wahr, Guckeluckel, wir kenne uns?! . . . Keun' Kunde!“

Der kleine Zerkelit vergog das nerods schielende Gesicht zu einem Grinsen.

„Spaß!“ sagte er, und brachte die eine, etwas schiefe Nafjel noch höher hinauf:

„Gabb ich ebbez e Verrätergesicht? . . . Gott soll schigen!“

„Na, un der da?“ Morchelnfriske zeigte auf einen üblen, heimtückisch aussehenden Gesellen mit heller Haut und blondem Haar, „det is doch jeniß kein Achjroschenjunge (von der Polizei bezahlt) . . . oda Wage, etwa, Wage, der keen Blauen jehn kann, ohne det Kennen in die Beene zu kriegen! . . . Na, un mehr jin doch nicht! . . . Warum quatschte denn erst, olle Duffelmeje!“

Und mit dem Eigensinn des Trunkenen machte er sich nun doch daran, den Diebstahl, den er erst heute morgen ausgeföhrt hatte, mit allen Details zu erzählen. Eine ganz einfache Sache. Er hatte eine menschenleere Wohnung mit dem Nachschlüssel geöffnet und aus einer dann aufgedruckten Kommode eine gutgefüllte Sparbüchse geraubt.

„Nait, 'ne Heldentat is det nu gerade nich!“ sagte der Hellsblonde, „jon einfachet Desjin, det kann Lehmanns Ruffcher ooch!“

„So!“ jähric Morchelnfriske geifernd, „jo . . . na un det, wat id Sonnabend gefingert habe, det Ding? . . . bei 'n Katzhoff? . . . Eber durch 'n Maudfang in de Räucherhammer, vier Schinken und 'n jungen Wajachorb voll Knoblenber! . . . und vorichte Wode in de Gijgfabrik, wo 't icabaupt blaß blante Renunze (Geld) gab, die id ja allerdings wieder batippt habe bei Nata Milla'n . . .“

Er erzählte immer weiter, aufgereggt, hastig und eifrig bestrebt, sein Renomme als schwerer Junge nach jeder Seite hin aufrechtzuerhalten.

„Na, un heer man uff, Friske! . . . Wir jlooben die 't ja!“ sagte Fadelantou, der stets nüchtern blieb, kopfschüttelnd. „Du hast eben 'n jähern Kriff, un det hat nich jeda! Im übrigen bin id davort, uns jekt mal 'ne Lage Womke auszutnobeln!“

„Aee, lieber Rogna!“ rief Wage dazwischen.

Aber Fadelantou wies ihn zurück: „Wat haste du denn zu reden? . . . Bezahst du 'n oder bezahlt Friske? . . . Wenn id sage Dazj'er Womke, denn trunken wa eben Womke! . . .“

Der Schnaps kam und alle leckten sich die Lippen. Mit einemmal sagte Morchenmil: „Wo is denn der . . . der . . . der . . .“

„Na, wer denn?“

„Na, der da!“ Er zeigte nach dem Platz, wo der Hellsblonde gesessen hatte.

„Ach . . . du . . . du . . . meenst Friedrich!“ lachte Morchelnfriske.

„Ja, heest er denn Friedrich? . . . Na, wo is a denn hin? . . . er muß doch irgendwo hin jind?“

„Na, is er ooch! . . . raus!“ Morchelnfriske deutete hinter sich, nach der Ausgangstür, die in den Hof führte.

„So? . . .“, meinte Fadelantou gehesit, „er hat doch aber seinen Hut mitgenommen? . . . Wist a, id will eich mal sagen, det is jallel Da is irjend wat nich richtig! . . . Wir kann et ja eial jind, mit kenne je ja nich! . . . Aber weegie Friske, wenn id Du wäre, denn wird id jekt hier meine Bege abhneppen un los!“

Morchelnfriske lachte überlaut, er lachte schon: „Ja? . . . id? . . . Wat hat'n det mit mir zu dhane? . . .“

„häh! . . . id sike ja janz jemlichlich hier in de Ede! . . . Wir kenne je alle! . . . jähäh! . . . Sie, Sie da! . . . bringen Se ma doch 'n Landwehrtipp! . . . Wir ham Geld! . . . wir kenne noch hundert jone Teppe bezahln!“

„Na, meintheijen.“ jagte Fadelantou und schnitt den Landwehrtipp an, „meintheijen, aber id wech nicht, id habe jone Ahnung . . . wat meenst du, Emil?“

„Wat soll id meenen?! . . . id meene janzich! . . . prost!“

Dem einen Landwehrtipp folgte der zweite, die Kumpene standen auch mal auf und gingen lorkelnd ans Billard, wo ihnen der Wirt aber keine Bälle gab, weswegen sich Morchelnfriske mit ihm haufen wollte und lang hinfiel. Dann fing Morchenmil eben an, einen Stepp zu laufen, wozu Wage auf einer vorhandenen Harmonika spielte, als sich die Tür nach der Straße zu öffnete und zwei Kriminalbeamte auf der Walfische erschienen.

„Da is er ja!“ jähric der eine, und schnell bemächtigt sich sich Morchelnfriskens, der auf einmal sehr nüchtern wurde.

„Ihr wert ma doch hier nich so mir nicht dir nicht hochjehn lassen?“ jähric er, sich mit einem gewaltigen Ruck lojbreijend, seite druff, Stunder, mit die beiden Gunde wern' wa schon noch jertich!“

Die Kriminalbeamten zogen ihre Revolver.

Aber Morchenmil jagte: „Aee, meine Herren, lassen Se man jteden! Det is töricht von unjan Freund Friske, det a hier 'n Japaneer markieren will . . . wenn 't mal so weit is, dann is nich mehr zu machen! . . . Friske, olla Junge! Laß die Dinge un jekt mit!“

„Woll, Friske, woll!“ meinte nun auch Fadelantou, „nu je den jefallen! Det jebrie, det wern' wir denn schon alsdjien, id meene de Bege . . . un jo . . .“ Dabei zwinkerte er gefährlich mit den Augen.

Die Kriminalbeamten näherten sich wieder dem Eindreher, der sich jekt ruhig an die Strippe nehmen und abführen ließ. In der Tür blieb er noch einen Moment stehen und, sich zurückwendend, rief er den Bewojnen zu:

„Vagejt id nich! . . . Vagejt a! . . . Det ihr det nich vagejt!“

„Aee, nee,“ jocholl es zurück, „wir machen et alles jait!“

\*

Einige Tage später ging Friedrich Helmke ganz oben am äußersten Ende der Müllerjrage bei dem Lokal von Vater Müller vorbei. Er hatte sich einem Mädchen angegeschlossen, das ihm erzählt hatte, wie schön es jekt schon im Tegeler Gehölz wäre. „Sojar die Nachjallen jingen schon!“

„Wat jek schon Nachjallen?“

„Na, Du wirst ja jehn!“

Sie war hübsch und jung, und er folgte ihr. Der Wärgabend war lau, und in den knospenden Zweigen der Bäume wülfte der Frühling. Die Gegend hatte da etwas Ländliches, und die Menschen waren alle noch auf der Straße. Der Mond schien heller als die Laternen.

In der Holzjstufe vor Vater Müllers Aneipe stand Morchenmil im herausfallenden Lichtschein. Der schien scharf aufzupassen und jekt jah er Helme.

„Na, Du Schlamassel!“ jähric er in den Darm eines Steinwagens, der leer im Galopp vorbeiraufte, hinein.

Der Achjroschenjunge wurde ängstlich, er blieb stehen, und sein unsicherer Blick traf das Mädchen, das hell auflachend jagte: „Du wirst Du doch nich fürchten?“

Nun genierie er sich und ging, ein gemeines Wort nach der Aneipe hinüberjend; weiter.

Indem kam Morchenmil näher, seine zerklüftene Frage hatte etwas Gräßliches.

„Meinst mir?“

Er trat dicht an den andern heran. Friedrich Helmke stieß ihn mit der Faust vor die Brust. Morchenmil taumelte, liegte die beiden Gesejunge in den Mund und pffte gellend.

In der nächsten Sekunde wimmelte es von Männern um ihn her. Friedrich Helmke konnte kaum mehr schreien. Es bligte und funkelte vor seinen Augen. Dann sank er wie ein Sad zusammen.

Und als eine Menge Menschen zusammenlief, war von denen, deren Messer hier ein blutiges Nachewert verrichtet hatten, keiner mehr in dem Haufen. Die Schupfleute konnten nur noch den röhelnden Vigilanten ins Krankenhaus transportieren. —

Das Frauenstelet im Mönchskloster

In dem Dorf Emborg zwischen Mossö und Gudensö in Dänemark befinden sich die Ruinen des ehemaligen Bisterjenskerlojstere, das im Jahre 1172 begründet und erst nach der Reformation geschlossen und zerstört wurde. In den letzten Jahren hat man umfangreiche Ausgrabungen eingeleitet und umfangreiche Funde gemacht, die von großer Bedeutung für die Wissenschaft sind. Besonders interessant war die Auffindung zahlreicher gut erhaltener Mönchgräber, in denen die Skelette noch in den gleichen Stellungen lagen, in denen sie vor sechs- bis siebentundert Jahren hingelegt waren. Die Gräber sind sämtlich ausgemauert, schmal am Fußende mit schrägen Seitenwänden, und haben oben, wo sie sich zu Schulterbreite erweitern, einen vieredigen Ausbau, der für den Kopf der Leiche berechnet ist. Sie sind nicht mit dem Namen der Verstorbenen versehen und machen den Eindruck, als wenn sie in aller Eile gemauert sind.

Das erste dieser Skelette wurde 1914 gefunden. Es war das Skelet eines kräftigen Mannes, der ein guttisches Süfkleiden gehabt und zu seinen Lebzeiten gehint haben muß. Das Skelet hatte noch alle Zähne, und der Mann ist vermutlich schon als fünfzigjähriger gestorben. Dicht neben diesem Skelet vor dem Altar der ursprünglichen Klosterkirche, fand man ein zweites Skelet eines etwa sechzigjährigen Mannes, das zweifellos das des Bischofs Peder Glaffen ist, der nach der Chronik „mit gebührenden Ehren vor dem Altar der heiligen, unberührten Jungfrau“ bestattet wurde. Der bischöfliche Ornat, in dem der Tote der Erde gemäß begeben wurde, ist natürlich längst den Weg des Fleisches gegangen.

Unter den andern Gräbern auf diesem Ehrenplatz in der Nähe des Altars fand sich noch eins, das besonders sorgfältig gemauert war. Auch dieses Skelet hatte einem inviden Manne gehört, aus den sechshundert Jahre alten Knochen stellte der Arzt die Leiden des längst Vermoderten fest, so weit vorgeschritten ist die ärztliche Wissenschaft.

Besonders auffallend ist der Fund eines Frauensteletts in diesem Mönchskloster. Es liegt unmittelbar neben einem Grab, in dem sich ein männliches Skelet befindet. Das männliche Skelet ist kräftig, alle Zähne sind blank und jung, die Weisheitszähne eben erst durchgebrochen; der Mann ist in einem Alter von 25 bis 30 Jahren gestorben. Die Frau ist bedeutend älter gewesen. Sie hat ein schmales Gesicht gehabt und unterscheidet sich von den Männern dadurch, daß sie sehr jchachte Zähne hat. Während die andern Skelette glatt ausgejredt auf dem Rücken liegen, liegen diese beiden in einer ganz verzerrten Stellung, die eine Hand der Frau liegt unter dem Becken. Der sachverständige Architekt erklärt, daß die beiden Gräber gleichzeitig gemauert sind, der Mann und die Frau sind am gleichen Tage begeben. Der Phantasie tut sich ein weiter Spielraum auf.

Wird sich ein sechshundert Jahre lang verborgen gebliebenes Rätsel enthüllen? Sind die Skelette in dem Doppelgrab die letzten Zeugen des tragischen Abchlusses eines geheimen Klosterdramas? Nur in einer einzigen Stelle der Chronik wird eine Frau erwähnt, und zwar berichtet der Chronist von dem Abt Oluf (von 1249 bis 1256), daß ein leiblicher Bruder mit Namen Svend und seine Schwester mit Namen Margarete beide an einem Tage bei Hornsnaes erschlagen wurden, während der natürliche Sohn des Abtes, ebenfalls Svend mit Namen, hier im Kloster eines jämmerlichen Todes durch Ertrinken starb.

Es können also Abt Olufs Geschwister sein, die auf Bahren in das Kloster gebracht wurden, um in einem Doppelgrab bestattet zu werden. Die Leichen waren vielleicht in Leberjade eingekleidet und wurden so rasch begeben, daß man sich nicht einmal Zeit ließ, ihnen die übliche korrekte Stellung zu geben. Warum aber diese Eile? Und wie kommt es, daß Abt Oluf drei von seinen nächsten Angehörigen an einem Tage verloren hat? Hierüber vermögen die Skelette nichts zu künden, nur ein Dichter kann die Fäden aufnehmen und zu einem seltsamen Gewebe von Schuld und Glück und Sühne spinnen, so daß die alte Zeit lebendig aus diesem Doppelgrab im Mönchskloster aufersteht.

Frau Spaz und ihre Töchter

Roman von Elise Rema.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

(S. Fortjetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine Halleinladung, die der Vorstand des Genjer Bundes der Familie Spaz überjandte, unterbrach das Einerlei der Tage. Selbstverständlich würde man gehen, denn wenn man erwachsene Töchter hatte, durfte man die Würde der Würde nicht scheuen. Frau Johanna Spaz fühlte sich außerdem noch nicht als richtige Ballmutter, sie tanzte selbst noch gern und war durchaus nicht abgeneigt, sich einmal ordentlich zu amüsieren. Nur sagte ihr die Gesellschaft nicht recht zu. Kellner schienen ihr nicht die passenden Kavaliere für ihre schönen Töchter, doch ihr Mann versuchte sie zu belehren, daß aus Kellnern oft die bedeutendsten und tüchtigsten Hoteliers sich entwickelten; er fand jedoch keinen Glauben bei ihr.

„In Dir habe ich es nicht gesehen,“ sagte Johanna Spaz, „ich habe Dich als Ober geheiratet, und der bist Du geblieben bis zum heutigen Tage.“

Woll Spaz fand nicht die passende Erwiderung, er fühlte sich durchaus als Ausnahme, als ein Kellner von besonderem Format, er verfügte aber nicht über die Kraft, seine Frau davon zu überzeugen.

Wiege und Luise freuten sich auf den Ball, doch wandelten sie in den Bahnen der Mutter. Wiege schwärmte für reiche Fabrikbesitzer, und Luise träumte von Majoratsherren.

Einen Kellner wollten sie schon darum nicht heiraten, weil er die Sonntage niemals frei hatte.

„Nicht auf den Fußball gehen, mein Wiegechen,“ sagte der Vater ironisch, „und Quischen auf den Alpenball.“

Beider Augen leuchteten.

„Meinst Du etwa, wir würden weniger Tänzer haben, als die Geheimratsstöchter,“ fragte Luise, mit jehnschichtigem Glanz in ihren Augen, „es kommt nur auf die Kinderstube an, in die man hineingeboren wird.“ Das hatte sie irgendwo gelesen, aber auch richtig begriffen.

„Ihr seid dumme Gänse,“ jagte Adolf Spaz, und grölle seiner Frau in Gedanken, die ihre Töchter so falsch erzogen hatte. „Hätet Ihr lieber ordentlich lesen gelernt, wie Wile, dann bräuchte ich mich nicht um Euch zu sorgen.“

Wiege bezog den Mund schimpflich. „Abwarten und Tee trinken, Vater. Soviel ist sicher, ich

stelle mich nicht an den Herd, wenn ich einmal verheiratet bin. Da kann mein Mann lange warten. So blau!“

„Es soll mich freuen, wenn Du Deine Vorjache durchführen kannst, mein Kind, aber merke es Dir, was Dein alter Vater jagt: Eine Frau, die nicht lesen kann, ist nur halb, sie hat keinen Wert für ihren Mann.“

An dem Ballabend wurde das Geschäft pünktlich um sieben Uhr geschlossen.

Man hatte eine Friseurin bestellt, denn bei drei Köpfen bekam man Engrospreis. Das Wohnzimmer war zum Unföherraum verwandelt, in dem es nach heißen Brenneisen, nach gestärkten Röden, nach billiger Toilettenseife, nach Puder, aber auch ein wenig nach Sauerkraut roch, denn man hatte am selben Tage ein frisches Faß bekommen, und Wile hatte die Gelegenheit benützt, um dem Vater sein Leibgericht, Schweinsknöchel mit Sauerkraut, zu kochen.

Auf dem Lederjosa und dem Lehnjessel am Fenster lagen Strümpfe, Bänder, intime Wäjshegegenstände, und die Fächer der Damen, die aus der billigen Wode eines Warenhauses stammten. Wiege und Luise hatten gerödete Wangen, Johanna Spaz glänzte über und über im Gesicht, denn sie hatte ihr Gesicht gehörig mit Seife abgerumpelt. Die Friseurin schwachte, und überhörte geflissentlich, wenn ihr Opfer leise Wehlaute von sich gab. Undarmherzig pilte sie die kleinen Lockennadeln in den Aufbau, den sie aus dem blonden dichten Haar ihrer Kundin türnte. Auch Quischen und Wiegechen wurden frisiert. Als alle drei Damen fertig waren und die Friseurin gegangen war, starrten sie sich gegenseitig an. Sie waren einander fremd geworden. Wiege wollte sich halbtot lachen. „Gott, Mutter, Du siehst zu fömlich aus, sie hat Dich wie eine blonde Negerin zurechtgemacht.“

„Und Dich wie einen Stummwelpen; lauche die Wirste in Wasser, und fahre einmal darüber.“ Nur Luise war mit dem Resultat zufrieden; sie sah zwar älter aus als sonst, aber wie eine richtige Prinzessin, sagte Wile, deren Urteil, als Neutrale, an diesem Abend besonders geschätzt wurde.

Johanna Spaz prehte sich in ihr Korjett. Sie wurde wütend, weil sie keine Luft bekam. Die Besteln am schwarjseidenen Kleide gingen immer auf. „Laß Dir das Geld zurückgeben,“ sagte sie wütend zu ihrer ältesten Tochter, „nicht einmal richtig nähern kannst Du!“

Adolf, der in der kleinen Schlafkammer Toilette gemacht hatte, klopfte im Wohnzimmer auf. „Wie weit seid Ihr denn? Es ist höchste Zeit.“

Man mußte es zugeben. Er sah aus wie ein Lord. Seine Frau begriff jekt nach so langen Jahren wieder, daß sie juch eine

mal in ihren Mann verliebt hatte. Sein Frack sah vorzüglich, und vor allem, er verstand ihn zu tragen.

Woll Spaz mußerte seine Gattin erstaunt.

„Sonst gefällst Du mir besser,“ sagte er, „ich kenne Dich kaum wieder. Was haste Du denn mit Deinen Haaren gemacht?“

„Ach, davon verjstest Du nichts, laß mich in Ruhe.“

Der ehemalige Ober aus dem Weinrestaurant, der ausschließlich in adeligen Kreisen verkehrte, und oft auch Damen sah, die weniger blaßblütig, aber dafür sehr schön waren, verstand von weiblicher Toilette ziemlich viel, doch unternahm er nicht einmal den Versuch, seine Frau zu belehren. Er wußte es längst, daß der Prophet im eignen Lande nichts galt, und hatte sich in sein Schicksal gefunden.

Seine Wädel sahen patent aus. Er mußerte sie voll Stolz und mit einer gewissen Angst. Nur nicht über den Stand hinaus. Das war ganz nett, so lange man jung war, aber später . . . er kannte sich aus.

In diesem Abend entschied sich das Schicksal von Fräulein Marianne Spaz. Mit andern Worten: ein junger Mann verliegte sich in sie, sie nicht in ihn, wie betont werden muß.

Gleich, als sie den Saal betreten, leuchten sich die Augen der tangenden Männerwelt auf die reizenden Gestalten, ihre Ballfarten füllten sich sofort, Wieges Skarje ein wenig schneller als die ihrer Schwester Luise, die ihre heheitsvollste Miene aufgeföhrt hatte, und ein wenig hochmütig um sich blidte. Ihre Köpfe glänzten wie gesponnenes Gold, eine Gesichtshaut hatte sie, wie eine Aristokratin, hart und fein, und so war auch ihr schlanker Wuchs. Die brünette Wiege, der die Lebenslust aus den Augen lachte, und die bei den Klängen der Tanzmusik ihr Vorurteil gegen den Kellnerstand verjagte, war mehr für den Geschmack der großen Menge als Luise, deren Wesen leicht einschüchterte.

Adolf Spaz tanzte selbstverständlich nicht, das verbot errens seine Würde, und dann sein schmerzender Fuß, aber er machte sich seinen Damen nach besten Kräften nützlich, indem er ihre Sträußchen aufbewahrte, ihre Fächer hielt, und für Kaffee und Kuchen sorgte.

Johanna Spaz tanzte wie ein junges Mädchen, sie kam von einem Arme zum andern, sie war plötzlich wieder jung und hoffnungsvoll geworden. Sie vergaß, daß sie Ballmutter zweier erwachsener Töchter war, sie sah aus, wie ihre ältere Schwester, besonders nachdem sich im Tanz der Aufbau der Friseurin etwas gelockert hatte, und Frau Spaz sich selbst wieder ähnlich geworden war. Sie wurde sogar von mehreren anwesenden Hotelbesojnern wiederholt engagiert.

(Fortjetzung folgt.)



# Ich ziehe um!

Zum 1. Oktober verlege ich meine Verkaufsräume in mein eigenes Geschäftshaus Breiter Weg 189/90, gegenüber der Steinstraße — Straßenbahnhaltestelle Himmelreichstraße — Aus diesem Grunde veranstalte ich ab Sonnabend den 1. September zwecks Räumung meiner großen Bestände einen

## Umzugs-Ausverkauf in Kleider-, Seiden- und Mantelstoffen Samten und Blusenstoffen

Die Preise habe ich während dieser Zeit ohne Unterschied bedeutend herabgesetzt und biete hierdurch eine außerordentlich

**günstige Einkaufs-Gelegenheit**

auch für

Neueste Herbst- und Winterstoffe

# Franz Vorreyer

Breiter Weg 154

Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seidenwaren

### Sensationelle Neuerscheinung!

Professor Gustav Mayer

## Bismarck u. Lassalle

Ihr Briefwechsel und ihre Gespräche

Vornehmer Ganzleinenband, Umfang 110 S. Preis nur Mk. 3.— ord.

Die längst verloren geglaubten Dokumente aus einer der wichtigsten Epoche der Vorkaiserzeit sind nunmehr der Nachwelt erhalten geblieben. Die beiden größten Antipoden der sechziger Jahre treten sich hier gegenüber. Die Gestalt Bismarcks, des eisernen Kanzlers und des Vertreters der herrschenden Kaste wird lebendig, ebenso die Lassalles, des hervorragenden Vertreters des damals jung aufstrebenden „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“. Schon deshalb sind die Gespräche und der Briefwechsel der beiden markanten Führer, die durch ihre Taten Bewegungen von größter geschichtlicher Bedeutung ausgelöst haben, charakteristisch und besonders wertvoll.

Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger G. m. b. H., Berlin W 68

## Buchhandlung Volksstimme

## Reichsbanner-Einheits-Anzüge

vorschriftsmäßig in Stoff und Ausführung. In Verarbeitung und Qualität das Beste.

**Gebr. Sklarek, Berlin SW 19**

Alleinig verpflichtete Lieferanten des Ganzen Magdeburg-Anhalt. — Generalvertreter

**Carl Lecker, Magdeburg, Tischlerbrücke 33**

Telefon 5117 Fernsprecher 5117

Anzüge können gleich mitgenommen werden.

## Möbel-Käufer!

Eine günstige Kaufgelegenheit bieten wir Ihnen, da die Preise so enorm billig sind.

### Schlafzimmer

echt Eiche, beste Tischlerarbeit, Schrank 180 cm br., in ovalem Metallspiegel, Waschtisch und Nachtschrank mit echtem Marmor, Beistellen, mit 12 Matratzen, gepolst. Stühle, komplett Mk. 695.—

### Speisezimmer

echt Eiche, Buffet 160 cm, herrl. Form, Türen laural. Nuss, Predenz, Auszugstisch, 6 echte Rederstühle, komplett Mk. 650.—

### Herrenzimmer

echt laural. Nussbaum, hochmoderne Natur, Bücherschrank, 180 cm br., Schreibtisch, Sessel, Kommode, komplett Mk. 875.—

### Küchen

naturlasiert und gestrichen, nur Mk. 125.— bis 590.—

### Sofas

Chaiselongues und Einzelmöbel

## Möbelhaus Rosenberg

Gebrüder

Katharinenstraße 8

und

Schopenstraße 1a

Vertragsl. d. Deutscher Beamtenbundes, Orisk. Magdeburg.

Zirka 10 Meter lange **Holzschuppen** auf Abbruch sofort zu Rosenbergs, Katharinenstr. 8.

## Fabelhaft billige Angebote

Herren-Hemden auch mit Einzug . . . 1.75 1.35	Anzüge . . . 19.50 12.50
Damen-Hemden mit Einzug . . . 1.35	Gummimäntel . . . 12.50
Kinder-Hemden . . . 75 50 J	Winter-Mäntel . . . 20.00
Höckchen u. Höschen . . . 65 35 J	Joppen . . . 4.50 3.50
Kinder-Schürzen . . . 75 J	Hosen für Weg und Arbeit . . . 4.50 3.50
Unterröcke u. Peinatlleder . . . 1.50	Tanzhosen . . . 9.00
Damen-Schlüpfer . . . 75 J	Breeches-Hosen . . . 6.50 3.95
Schürzen . . . 1.25	Monteurjacken u. -hosen prima Qualität . . . 2.50
Bettbezüge mit zwei Rippen . . . 6.50 5.50	Arbeitsstufen alle Gr. . . 2.65 2.25
Bettdecken . . . 3.75 2.65	Windjacken . . . 8.75 6.75
Batzenlaken . . . 95 J	Damenrömpfe . . . 35 J

## Kaufhaus Schetzer

Jakobstraße 8 — Ecke Petersberg.

## MARGARINE

# VERA

Dienst am Haushalt

KEINE GUTSCHEINE, KEINE ZUGABEN

ABER: HOHE QUALITÄT garantiert durch den Weltruf unserer Werke.

STETE FRISCHE verbürgt durch den Eildienst unseres eigenen Speditionsnetzes.

NIEDRIGER PREIS ermöglicht durch direkten Einkauf und eigene Bearbeitung der Rohstoffe, durch rationellste Großfabrikation, durch den größten Umsatz in Deutschland

DAHER

# Dienst am Haushalt



1<sup>tes</sup> 85 Pf  
NUR

VEREINIGTE RAMA-WERKE

## Wo kaufe ich meine Kleidung?

Anzüge, Mäntel, Sportkleidung und Gummimäntel vom einfachsten bis zum elegantesten

Alleinverkauf: **Riko-Modelle**

SPZIALITÄT: Gesellschaftskleidung gut, modern, billig

**Frühmanns Etagegeschäft**

Breiter Weg 87, 1 Tr. neben dem Pflugsensen

Machen Sie einen Versuch! Sie werden bestimmt für die Zukunft mein ständiger Kunde werden!

## Verkauf

### Gänsefedern

schneew. Gänsefedern 5.50 die besten 6.75, verkauft v. Wölke, Reuthe, Hofmeister Str. 103, Bin. 3. Galtst. Stevers.

## Pelz-

Mäntel und Jacken . . . 800 b. 75.—

Skunks-, Opos-, Illis-

Waltaby-Kragen . . . 300 b. 25.—

Hüte . . . . . 25 b. 8.—

**Sternau** Alter Markt 32 hochparterre über Toepfer

Beachten Sie die Schaufensterpreise

## Arbeitsmarkt

**Verheirateter Gefährlicher** gesucht. Wohnung vorhanden.

**Hugo Siedentopf, Landwirt** Wormsdorf bei Gilsleben.

### Vertreter

161 gesucht für Grundstücke, Anzeigen und Parzellenscheine. Hohe Provision, evtl. Pflanz. Matthe & Lorenz, Berlin SW 48, 1.

Für eine neu eingetragene

### Bernichtungswerkstatt

suchen wir a. 1. Oktober d. J. einen eingearbeiteten

## Vorarbeiter

Meldungen mit Zeugnissen oder Umschulung an die Nationale Akademie des Bauwesens m. B. B., Schönebeck a. d. Elbe.

# Serien-Tage

Jede Serie ein Schlager

**Serie 1 95** Halbtumenschuhe . . . Größe 36-42  
Diamant-Niedertreter . . . Größe 36-42  
Pantoffel mit Ledersohle . . . Größe 36-42

**Serie 2 195** Samtpantoffel mit Ledersohle für Damen  
Tuchhausschuhe mit Ledersohle . . . Größe 43-46  
Pantoffel mit Ledersohle . . . Größe 18-22

**Serie 3 295** schwarz und braun Kinder-Spangenschuhe Größe 18-22  
schwarze Kinder-Stiefel . . . Größe 18-22  
Turnschuhe mit Gummisohle . . . Größe 38-42

**Serie 4 395** rot, blau und beige Sandaletten . . . Größe 20-24  
schwarze Leder-Damen-Hausschuhe Größe 36-38  
schwarze Leder-Burschen-Stiefel . . . Größe 36-38

Schuhvertrieb

# Rheingold

Otto-von-Guericke-Str. 12

Filiale: Lübecker Str. 118

Jeder Preis ein Rekord

**Serie 5 495** rot, blau und beige Sandaletten Größe 25 u. 26  
Griechen-Sandalen . . . Größe 27-30  
braun Boxk-Kinder-Stiefel . . . Größe 23 u. 24

**Serie 6 595** beige u. grau Led.-Spangenschuhe Größe 25-28  
blau und rot Sandaletten . . . Größe 27-30  
schw. Leder-Hausspangenschuhe Größe 36-42

**Serie 7 695** Griechen-Sandalen . . . Größe 36-42  
blau und rot Sandaletten . . . Größe 31-35  
Opanken u. Sandaletten f. Dam., sol. Vorr. 36-42

**Serie 8 895** Opanken in verschiedenen Ausführungen  
Sandaletten mit Crêpe-Gummi-Sohlen  
rot, blau u. grau Spangenschuhe m. L.-XV.-Abz.



# Aufgepaßt

hervorragend billige Sonder-Angebote

Zirka 3000 Paar Gelegenheiten und Fabriklagerkäufe

- |  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| Kinder- feinfarbig echt Chevreau-Halbschuhe 23/26 . . . . . <b>3.95</b>                            | Damen-F.-Chevr.-Spangenschuhe Blockabsatz . . . . . <b>5.95</b>   | Damen- modelfarbige echte Chevrete-Spangenschuhe geschw. Abs. kurze Form . . . . . <b>6.95</b>   | Krepp-Sohlen-Schuhe bedeutend ermäßigt  |
| Kinder-Lackleder-Spangenschuhe mit Stepperel-Verzierung 23/26 . . . . . <b>3.95</b>                | Damen- braun echt Boxkalf-Spangenschuhe spitze Form L.-XV.-Absatz . . . . . <b>7.95</b>                     | Damen- feinfarbige Kalbleder-Modespangenen bellebtes Modell, mit Kappenverz. . . . . <b>9.80</b>   | Damen- braun R.-Box-Spangenen mit Kreppsohlen . . . . . <b>8.90</b>                                   |
| Kinder- schw. R.-Box-Schnürstiefel bequeme Form, 23/26 . . . . . <b>3.95</b>                       | Frauen-R.-Box-Schnürschuhe bequeme Form, kleiner Absatz . . . . . <b>8.90</b>                               | Damen-Lackleder-Spangenschuhe kurze, spitze Form, mit geschweiftem Absatz . . . . . <b>7.95</b>  | Damen- braun echt Boxkalf-Spangenen mit gerader und Flügelkappe, Kreppsohlen . . . . . <b>9.80</b>    |
| Kinder- braun M.-Box-Schnürstiefel feine Ausführung, 25/26 4.75 . . . . . <b>4.25</b>              | Damen- echt Boxkalf-Spangenschuhe felnes schlichtes Modell, mit geschweif. u. Blockabs. . . . . <b>8.90</b> | Damen-Lackleder-Spangenen helles Lederfutter L.-XV.-Absatz . . . . . <b>8.90</b>   | Damen- feinfarbige Kalbl.-Spangenen Goodyear-Welt mit la welcher Kreppsohle . . . . . <b>12.90</b>    |
| Mädchen- schw. Box-Spangenschuhe sehr billig, 31/35 5.50 . . . . . <b>4.95</b>                     | Damen- mittelbraun Mastbox-Trotteur-spangenen bequemer Absatz, gute Qualität . . . . . <b>9.80</b>          | Damen-Lackspangenen Trotteur-Modell, gut gearbeitet, la. Lederausführung . . . . . <b>9.80</b>   | Herr.- echt braun Boxkalf-Schnürschuhe schöne halbbreite Form, mit Kreppsohlen . . . . . <b>12.50</b> |
| Dam.-Lack- u. feinfarbige Luxuschuhe besonders preiswert, 16.50 14.90 14.50 . . . . . <b>12.50</b> |   | Herren-Modetalbschuhe Lackleder, schwarz u. braun, Box u. echt Boxkalf, in 40 verschied. Modell, 18.50 16.50 14.50 12.50 11.50 . . . . . <b>9.80</b> |   |

**SCHUH-Masting** Alter Markt 14 Halberstädter Str. 116  
ganz dicht am Rathaus Haltestelle Rottersdorfer Straße

## Tapeten Linoleum

in großer Auswahl in allen Preislagen kauft man nur dort vorteilhaft, wo durch Groß-einkauf und großen Umsatz die äußerste Preisstellung garantiert ist.

Trotz der Preiserhöhung der Tapetenfabrikanten **bleiben unsere bekannt billigen Preise unverändert.**  
**Wir nehmen keinen Aufschlag.**  
**Cremer's Tapetenhaus**  
Inhaber: Bülow & Erdmann  
Große Münzstraße 1 — Telephon 5240  
Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig, Chemnitz.

Linoleumläufer 65 cm breit Meter Mk. 2.25 1 Meter breit Meter Mk. 1.50 Wachstuche Bohnerwachs Fußbodenlack 1/2-Pfund-Dose Mk. 0.50 1-Kilo-Dose Mk. 1.60

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Größte Auswahl Mk. **95.-**  
Georgenstr. 4 (Eing. neb. Barasch)  
**Pabst**  
Alle Reparaturen und Ersatzteile.

Was **Bereine aller Art** für Selbstführung und Veranstaltungen an Druckfachen benötigten, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her.  
**W. Stammfuch & Co.**  
Seraru: 6264-57

**20% Rabatt** während unserer **10** Werbetage.  
Damen-Kleidung  
Bachfisch- u. Mädchen-Kleidung  
Sämtliche Herbst-Neuheiten schon am Lager

**Sollan & Co.**  
Breiter Weg 184 (Nähe Himmelreichstraße)  
Herren-Kleidung  
Burschen- u. Knaben-Kleidung  
Gegen bar und auf bequeme Teilzahlung

## Hochfeine und preiswerte Marmeladen u. Obstkonfitüren Pflaumenmus

hergestellt aus nur reifen Früchten in den bekannten vorzüglichen „Boye“-Fabrikaten.

Auf der Ausstellung „Die Ernährung“ 1925 in Berlin ausgezeichnet mit dem 1. Ehrenpreis der Stadt Berlin.

In allen Fruchtsorten zu haben, z. B.:	Gläser mit 1 Pfd. netto	Eimer 5 Pfd. br. t. n.	Eimer 5 Pfd. br. t. n.
„Boye“-Vierfrucht-Marmelade . . . . .	60	95	225
„Boye“-Pflaumen-Konfitüre . . . . .	75	115	270
„Boye“-Aprikosen-Konfitüre . . . . .	90	140	330
„Boye“-Orange-Konfitüre . . . . .	95	160	—
„Boye“-Himbeer-Johannisbeer-Marmelade . . . . .	95	160	375
„Boye“-Erdbeer-Konfitüre . . . . .	110	190	440
„Boye“-Himbeer-Konfitüre . . . . .	115	195	450
„Boye“-Ananas-Konfitüre . . . . .	130	225	525
„Boye“-Apfelgelee . . . . .	95	—	—
„Boye“-Pflaumenmus extra dick eingeflocht, wirk- lich Gausmacherqualität, ebenfalls nur aus reifen Pflaumen und Zucker. . . . .	—	105	250

„Boye“-Vierfrucht-Marmelade . . . . . per Pfund 40 J  
„Boye“-Aprikosen-Konfitüre . . . . . per Pfund 60 J  
„Boye“-Preiselbeer-Kompott tafelfertig . . . . . per Pfund 65 J  
„Boye“-Pflaumenmus extra dick . . . . . per Pfund 50 J  
Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Glaspackungen 1 Pfund Reinstoffgehalt haben. — Andre Fabrikate, wie Deffer, Tangermünde usw. in großer Auswahl.

**C. F. Thiele**  
G. m. b. H.  
Auf dem Königshof.

Leset die Frauenwelt!

**Auf Kredit Möbel**  
Schlaf-, Wohn-, Spisesezim., Küchen-, Einzelmöbel  
Möbel für 95 RM. Anzahlung 9 RM.  
Möbel für 220 RM. Anzahlung 20 RM.  
Möbel für 325 RM. Anzahlung 30 RM.  
Möbel für 420 RM. Anzahlung 40 RM.  
Kredit bis 24 Monate.  
**Ernst Geissler**  
Breiter Weg 124,1  
Haltef. Schmidt, Str.  
Beamte und alle Kunden evtl. ohne Anzahlung.

## Um Geld zu schaffen

haben wir uns entschlossen, viele Artikel zu nebenstehenden

**Serienpreisen** ohne Rücksicht auf den teilweise weit höheren Wert zu verkaufen

Sämtliche Angebote soweit Größen u. Vorrat

**4<sup>90</sup>** **5<sup>90</sup>** **6<sup>80</sup>** **8<sup>80</sup>**

Herren-, Damen-, Kinder- und Mädchen-Halbschuhe und -Stiefel Boxkalf, Chevr., Rindbox, Lack u. Wildleder z. T. Rahmenarbeit, schwarz und feinfarbig

**Bomhardt & Co. Handels-Hof Breiter Weg 193/94**

**Bomhardt & Co. Handels-Hof**  
Spezial-Abteilung eleganter Schuhe zu populären Preisen

Nachrichten aus der Provinz

Vom Provinzialausschuss

Ueber den Besuch des Provinzialausschusses in der Altmark und seine Sitzung in Salzwedel ist bereits berichtet worden. Wir erhalten von der Pressestelle der Provinzialverwaltung noch folgende Mitteilungen:

Dem diesjährigen Provinziallandtag hat in der Denkschrift zum Haushaltsplan der Landeshauptmann bereits über die Pläne für die Regelung der Wasserwirtschaft in der Wische berichtet. Der Staat hat für den Wische-Deichverband zur Neuordnung der Wasserwirtschaft in der altmärkischen Wische 235 000 Mark und zum Ausbau des Landes von Osterburg bis Seehausen 100 000 Mark, zusammen also 335 000 Mark bewilligt. Bedingung war, daß die provinzielle Beteiligung in gleicher Höhe erfolgt. Es wurde dementsprechend beschlossen.

Zur Förderung der Volksbühnenbewegung wurde die vom Landtag bewilligte Beihilfe von 15 000 Mark an den Verband der deutschen Volksbühnenvereine und an den Bühnenverbund, beide zu Halle, pavitätlich verteilt. Ferner wurde über die vom Provinziallandtag bewilligten Stipendien Beschlüsse gefaßt und der Schaffung einer Begabtenstätte der Provinzial-Blindenanstalt in Halle zugestimmt. Die Jahresrechnung über den Fonds der Historischen Kommission wurde entlastet. In den Vergütungsschluß wurde an Stelle des Direktors Garbe der Bezirksleiter August Reddigau in Halle gewählt. Mit der nächsten Sitzung in Torgau wird voraussichtlich die Besichtigung des neuen Landeserziehungsheims in Eisenburg verbunden werden.

Kreis Wanzleben

Groß-Ottersleben

Parteiversammlung. Landtagsabgeordneter Genosse Koch (Magdeburg) hielt einen Vortrag über zeitpolitische Fragen. Vom letzten Wahltag ausgehend schilderte er die politischen Verhältnisse von früher und jetzt. Vor allen Dingen stellte er wirtschaftspolitische Betrachtungen in den Vordergrund. In der anschließenden Diskussion sprachen die Genossen Supper und Ferkel und beschäftigten sich vornehmlich mit der Frage des Panzerkreuzers. Uebereinstimmend wurde bedauert, daß sich die Dinge so entwickelt haben, jedoch seien die Vorteile, die die Arbeiterschaft durch die Beteiligung der Partei an der Regierung habe und noch erwarte, zu groß, als daß man wegen der Kreuzerangelegenheit etwa aus der Regierung ausschließen solle. Genosse Ferkel nahm auch zur Frage der Wehrpolitik prinzipiell Stellung. In allen Fragen muß engster Konnex bestehen. Einmütig stand die Versammlung auf dem Standpunkt der Resolution, die vor 8 Tagen im Bezirksausschuß gefaßt worden ist. Ueber Partei- und Gemeindeganglegenheiten sprach Genosse Ernst Wilske. In der Debatte sprachen die Genossen Paul Heine und Ditzel. In der nächsten Zeit gilt es, wieder intensiver zu arbeiten. Im September finden eine große Funktionärsitzung und eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die alle erforderlichen Vorarbeiten für die bevorstehenden Kommunalwahlen erledigen werden. Eine Vorstandssitzung in den nächsten Tagen wird die genauen Daten festlegen. Auf das am 8. September in den „Pausen“ stattfindende 10jährige Jubiläum vom Reichsbund der Kriegesbeschädigten wurde hingewiesen.

Bahrendorf-Stemmen

In die republikanische Einwohnerschaft! Die Fahnenweihe des Reichsbanners findet am 1. und 2. September im Wollfischen Lokal statt. Alle Republikaner, die durch die Spende zur Schaffung der Fahne ihre innerliche Verbundenheit mit dem Reichsbanner als Schutztruppe der Republik bewiesen haben, sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Dieser Tag muß ein Ehrentag für die Republik werden. Eingeleitet wird die Feier am Sonntagabend mit einem Fackelzug, wozu auch die Teilnahme der Kinder gewünscht wird. Die Elternschaft bitten wir dafür Sorge zu tragen zu wachen. Fackeln mit Zubehör werden am Sonntag gratis ausgegeben. Weiter legen wir allen Gleichgesinnten die Schmückung der Straßen und Häuser ans Herz. Fähnchen, Girlanden usw. sind bei den Kameraden Gustav Klemme und Bernhard Lüd zu haben. Wir erwarten die Unterstützung aller Republikaner, die dafür sorgen müssen, daß Bahrendorf und Stemmen am Sonntag im Zeichen von Schwarzrotgold stehen und auch dafür Sorge zu tragen, daß dieser Tag ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes wird.

Kreis Jerichow I

Gommern

Die Verpachtung der städtischen Pflaumen brachte nur 160 Mark gegenüber 405 Mark im Vorjahr. Der Obstbehang ist geringer. Pächter ist Otto Grüning.

Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Teilnehmer und Kriegshinterbliebenen beauftragt am Sonntag eine Dampferfahrt nach Bernburg. Abfahrt 7 Uhr vom Prekriener Wehr. 14 Uhr ist Abmarsch mit Musik. Es beteiligen sich die Ortsgruppen Gommern, Dammiglow, Brehien und Kötzsch. Auch haben sich viele Gäste gemeldet. Parteien sind noch zu haben bei den Kameraden Walter Voigt, Otto Wernitz, Otto Galle. In Bernburg wird die dortige Ortsgruppe für einen schönen Empfang sorgen. Der Aufenthalt wird im Kurhaus zu Bernburg stattfinden. Für Anspartierte ist Fahrgelegenheit nach Brehien besorgt worden. Der Vorstand wird allen Teilnehmern die Dampferpartie so angenehm wie möglich machen. Für Musik sorgt der Stadtmusikdirektor Süßkraut.

Sitzung des Ortsausschusses der Gewerkschaften. Der Zimmerverband hat sechs Jugendliche nach Hamburg delegiert. Zum Gewerkschaftsfest der Steinarbeiter am 9. September sollen sich alle Gewerkschaften geschlossen in Reich und Glied stellen.

Die Reichsjugendwettkämpfe fanden hier am Sonntag im Schützenhaus bei schönem Wetter statt. Unter den Klängen des Schützenkorps zogen die Schüler und Schülerinnen in ihren schmutzigen Sportanzügen durch die Stadt dem Sportplatz zu. Das Lehrerkollegium hatte sich vollständig beteiligt, auch die Elternschaft war zum Teil anwesend. Die Wettkämpfe waren recht gut. Rektor Hübnert begrüßte am Schluß alle Anwesenden und Konrektor Haupt hielt eine Nahmrede. Leider fehlte die Fahne Zehn, nämlich Schwarzrotgold. Die Schulfahne war anwesend. Auch die sonstigen Uebungen waren gut. Regierungsschulrat Dr. Gans wohnte den Jugendwettkämpfen bei.

Möckern

Die „Volksstimme“ kommt abends. Seit Sonntag wird die Zeitung auch in Möckern schon abends zur Ausgabe gebracht. Es liegt nun an den Parteigenossen, unermüdet zu agitieren und zu werben, damit die Ideen des Sozialismus in immer weitere Kreise zur Aufklärung dringend not.

Die Farben der Republik. Am letzten Sonntagabend kamen gegen 10 Uhr kleinere und größere Gruppen Reichsbanner-Jungkameraden auf Möckern von Magdeburg, Burg, Wiedrich und Wolkerbuck, gegen 20 Uhr per Autos mit Anhängern größere Gruppen mit Bannern, Wimpeln, Fahnen und Standarten singend durch unsere Stadt gefahren. Es war ein Lichtblick, in unsern Orte die stolzen Farben für Freiheit und Gleichheit, Wahrheit und Recht im Winde flattern zu sehen.

Barchau

Uebung der Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr von Burg führte am Donnerstagabend am See eine Vorführung der neuen Motorspritze aus. Nachdem der Mannschaften größere Gruppen mit Bannern, Wimpeln, Fahnen und Standarten singend durch unsere Stadt gefahren. Es war ein Lichtblick, in unsern Orte die stolzen Farben für Freiheit und Gleichheit, Wahrheit und Recht im Winde flattern zu sehen.

gab die Spritze aus vier Metern Wasser, etwas später sogar aus sechs Metern. Nach aufläuternden Worten des Oberbrandmeisters Kleinendorf (Burg) fand die Uebung ihr Ende. Daß die Motorspritze von außerordentlicher Bedeutung bei einem Brand ist, das werden die zahlreich erschienenen Feuerwehrlente von Barchau und auch die Einwohner gesehen haben.

Stadtkreis Burg

Zentralverband der Schuhmacher. Die Wahlprüfung über die Einführung der Invalidenunterstützung ergab folgendes Resultat. Für die Einführung wurden abgegeben 1682 Stimmen. Dagegen stimmten 233 Mitglieder. 25 Stimmen waren ungültig.

Außerordentliche Hauptversammlung des Ortsausschusses für Jugendpflege. Fräulein Kluth hielt einen kurzen Vortrag über die Einweisung des Bezirksjugendheims in Steddenberg am Harz. Das Heim steht allen Jugendlichen, die einem Ortsausschuß für Jugendpflege angehören, zur Verfügung. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch von Burg aus das Heim recht oft besucht würde, da es einen billigen und schönen Ferienaufenthalt bietet. Mögen für eine Woche mit guter Verpflegung und Natur ungefähr 20 Mark. Auch ältere Personen aus der Jugendpflege sowie Schulkinder finden dort Weite. Außerdem soll das Bezirksjugendheim bei Tagungen recht regen benutzt werden. Die Bürger Jugendheimfrage kam auch zur Sprache. Es wurde als dringend nötig erachtet, endgültige Schritte zu unternehmen, weil einem großen Teil unserer Jugendlichen die geeigneten Räume fehlen, wo sie ihre Freizeit verbringen können. Es wurde festgestellt, daß in kleineren Städten wie Burg Jugendheime bereits bestehen. Sollte es in Burg nicht auch möglich sein? Vom Vorsitzenden wurde darauf erklärt, daß ein für diesen Zweck geeignetes Gebäude in Burg vorhanden ist und mit ganz geringen Mitteln hergerichtet werden könnte. Die einschleichen Schritte sind bereits getan. Es soll der Plan eilig weiterverfolgt werden. In nächster Zeit sollen auch die Kurie in Kurzschritt und Schreibmaschine beginnen, da viele Anmeldungen vorliegen. Am 24. September findet im Kinoraum ein Pärchenabend statt (Vortrag mit Lichtbildern). Anfang Oktober wird auch der Berliner Mozart-Kindergarten wiederhergestellt. Der Chor dürfte noch in guter Erinnerung sein. Es wurde daran erinnert, daß die Anträge auf Fahrpreisermäßigung bis 1. Oktober erneuert werden müssen.

Frauengruppe Burg. Der gefellige Frauenabend wurde mit einem Lichtbildervortrag des Genossen Blume überschönt. „Das rote Wien“ zeigte sehr deutlich, was unsere Genossen leisten können, wenn sie in der Mehrheit sind. Der Rudolfsplatz, Goethehof sind wahre Kulturwerke. Die Rettung der Kinder ist geradezu ideal. Reicher Beifall zeigte, daß unsere Genossinnen den Wert voll erkannten. Eine Spende der Firma Möbius wurde dankend angenommen. Die Kontrolle der Parteibücher zeigte, daß die Frauen ihre Pflicht korrekt erfüllen. Die Ansprache ergab die Begeisterung für die kommenden Kommunalwahlen.

Kreis Wolmirstedt

Ebendorf

Schafft billige Wohnungen. In Nr. 167 der „Volksstimme“ berichteten wir, daß der Gartendorfsiedlung aus der Hauszinssteuerhypothek vier Wohnungen bewilligt worden sind. Der Wohnungsbau ist seit einiger Zeit in Angriff genommen worden, er will aber durchaus nicht vorwärtsgen. Das ist darauf zurückzuführen, weil sich nur einige Genossenschaftler an den Arbeiten beteiligen, während durch den Beschluß der Generalversammlung alle verpflichtet sind, sich an den Arbeiten zu beteiligen. Wo bleibt die Gemeinnützigkeit, wenn nur einige arbeiten und alle anderen nicht helfen wollen, dann braucht sich keiner zu wundern, wenn unrentable Mieten entstehen. Die Gemeinde ist der Genossenschaft in weitestgehendem Maße entgegengekommen, das muß anerkannt werden. Die einzelnen Genossenschaftler müßten dies in erster Linie anerkennen und mehr Interesse für den Wohnungsbau zeigen. Was nützt das zur Verfügung gestellte Baugelände, wenn einige Genossenschaftler nicht mit bauen helfen. Auch die Handarbeiter finden schon Beschäftigung und müssen sich auf der Baustelle einfinden. Nur durch gemeinsames Arbeiten aller Mitglieder an der Gartendorfsiedlung können billige Wohnungen geschaffen werden.

Gutenstewen

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei der Firma Jentrich, Druckendruck u. Co. Die Gespannführer Voh und Kätzge waren dabei, eine Drehschneidmaschine von der einen Stelle zur anderen zu rücken. Von dem Geklapper der Maschine wurden die Pferde scheu und gingen durch. Beim Festhalten der Pferde kam der Gespannführer Voh zu Fall und wurde überfahren, nach Anlegen eines Notverbandes wurde er sofort nach dem Wolmirstedter Krankenhaus gebracht, wo er gleich darauf an seinen schweren Verletzungen gestorben ist.

Kogatz

Nachklänge zu den Elternbeitragswahlen. Es wurde in unsern Orte zu den Wahlen nur eine Liste eingereicht von der Sozialdemokratischen Partei unter dem Stichwort Schulfortschritt. Eine Wahl erübrigte sich in diesem Falle. Erst nach Wochen erklärte Rektor K., daß diese Liste als gewählt gelte und ein Zusammentritt des Elternbeitrags könne demnächst erfolgen. Aber schon einige Tage darauf erklärte der Rektor, die Wahl sei ungültig. Wir glauben es gern, daß es dem Herrn Rektor nicht paßt, wenn nun in Zukunft die Eltern auch etwas mitreden wollen, was es doch die Jahre so schön, selbst schalten und walten zu können in der Schule wie man wollte. Die Elternschaft von Kogatz wird sich dies nicht bieten lassen und die Angelegenheit auf dem Beschwerdeweg zum Kreisshulrat erledigen.

Kreis Neuhaldensleben

Sötensleben

Berichtigung. Der in Nr. 202 genannte Genosse heißt nicht Pasche, sondern Eichard Rapp.

Grundwasser in den Kellern. Eine nicht erwünschte Erscheinung macht sich in den Häusern des Unterdorfes bemerkbar. Infolge der vielen Niederschläge steht in den Kellern fast hoch das Grundwasser. Viele Hausbesitzer haben diesem Uebelstand durch Höherlegen der Keller abgeholfen.

Amtsgerichtsrat Aben i. Der hier über 20 Jahre tätige Amtsgerichtsrat Aben ist in Schierke im Harz, wo er Erholung suchte, im Alter von 69 Jahren verstorben. Aben war parteipolitisch Demokrat und war deshalb auch in weiten Kreisen des arbeitenden Volkes sehr beliebt.

Kreis Calbe

Alten

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet zurzeit eine Kinderpeisung. Am 18. Kinder der Sammelschule werden je 1/4 Liter Milch und ein Brötchen unentgeltlich ausgegeben. Die Speisung ist für die Zeit von 4 Wochen vorgesehen.

Von der Elbe. Der niedrige Wasserstand dürfte sein Ende erreicht haben. Die Bühnen beginnen sich immer mehr zu füllen. Die vorüberziehenden Röhre haben scheinbar eine größere Ladung genommen, als dies bisher gesehen konnte. Es ist zu erwarten, daß in wenigen Tagen die Schifffahrt ihren vollen Betrieb aufnehmen wird.

Aufschließen der Industrie? Nachdem nun auch die Bretolwerke ihren Betrieb eingestellt haben, geht die erfreuliche Nachricht vom Mund zu Mund, daß das Sägewerk am Hofen verkauft ist. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, soll wieder ein Sägewerk errichtet werden sowie auch eine Maschinenfabrik. Hoffen wir, daß recht bald die erscheidende Arbeitslosigkeit zum Stillstand kommt und unser Städtchen Alten wieder eine Industriestadt wird. Der Einbrecher Pilscher aus Magdeburg, der vor einigen Tagen aus dem hiesigen Gefängnis ausbrach, ist in Dessau

Zielhaft festgenommen worden, jedoch aus unersichtlichen Gründen vom dortigen Bezirksvorsteher wieder freigelassen worden. Küster ist in einem entmenschten Poete über die Elbe gefahren und verschwunden.

Barbn

Verflechtung des Arbeitsmarktes. Durch Entlassungen im Bau-, Metall- und Lederhandwerk ist eine Verflechtung des Arbeitsmarktes eingetreten. Der Zugang aus dem Bauhandwerk konnte durch Arbeitsaufnahme wieder ausgeglichen werden, jedoch gelang dies nicht in vollem Umfang im Metall- und Lederhandwerk. Auch die Vermittlung weiblicher Arbeitskräfte in die Konsumindustrie konnte eine Steigerung des Angebots nicht verhindern. Am Schluß der Berichtswere waren vorhanden: 25 Hauptunterstützte, davon 2 in der Arbeiterunterstützung, mit insgesamt 29 Zuschlagempfindungen. 6 weibliche und 80 männliche Arbeitsuchende sind gemeldet, von denen sich 10 in Notstandarbeit befinden.

Die Zahlung der Pflanzunterstützungen erfolgt am Sonntag, den 1. September während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer 8.

Das Sportfest der Aufwandschule findet am Sonntag statt. Die Vorkämpfe beginnen bereits am Freitag um 14 Uhr. Am Sonntag um 3.00 Uhr Wettspiele gegen die Queride-Oberrealschule Magdeburg.

Förderstedt

Parteiversammlung. Die rege Teilnahme ließ erkennen, daß unsere Mitglieder an dem in Aussicht gestellten Vortrag des Genossen Dr. Hille „Regierungspolitik und Sozialdemokratie“ ein großes Interesse hatten. Als Delegierte zum außerordentlichen Parteitag wurden Genosse G. Vergling und Genossin Gruse, als Ersatzmann Genosse E. Zimmermann gewählt. In der in Eidenorf stattfindenden Bannerweihe des sozialdemokratischen Ortsvereins wird geschlossene Teilnahme zugetagt. Abfahrt mit der Bahn 14 Uhr. Genosse Hille führte in Kürze das Wirken und die Ziele unserer Bewegung vor Augen und erläuterte die Regierungspolitik in den Tagesfragen, insbesondere die Frage des Baues des Panzerkreuzers. Die Ansprache war sehr rege. Einmütig kam zum Ausdruck, das gewünscht worden ist. Aus den gemachten Fehlern sind die Lehren zu ziehen. Die Parteizucht muß von allen Mitgliedern, auch bis in den höchsten Klemern, gewahrt werden. Das Verbleiben unserer Mitglieder in der Regierung wurde gutgeheißen. Zur Erreichung eines Volksentscheides antworten wir in aller Ruhe mit einem Hinweis auf die ungeheuren Missetaten des „einzigsten“ Arbeiterstaates Rußland. Der Ausdruck ihres großen Führers Bucharin: Durch den letzten Weltkrieg sind wir zur Macht gelangt, bei dem nächsten werden wir uns Ziele verpflichten, zeigt das was eine Gesellschaft der Kommunisten.

Bad Salzelmen

Parteiversammlung. Genosse Wischoff gedachte in ehrenvollen Worten der verstorbenen Genossinnen Puh und Sattler. Genosse Müller (Magdeburg) sprach über „Sozialdemokraten in der Gemeinde“. In klarer, leichtverständlicher Weise schilderte er die Tätigkeit der Genossen in dem Gemeindeparlament früher und jetzt. Besonders hob er hervor, daß die Reichs- und Landesparlamente die Gesetze machen, die Gemeinden sie aber ausführen müssen. Es ist nicht gleichgültig, welche Partei dabei bestimmt. Genosse Wischoff erwähnte, alles daranzusetzen, um bei der kommenden Wahl die Mehrheit zu erringen. Als Vertreter der Unterbezirkskonferenz wurde Genosse Wischoff einstimmig gewählt. Die Nominierung der Kandidaten für den Provinziallandtag und Kreisstag wurde gutgeheißen.

Zum Blumensträußwettbewerb wurde die dritte und letzte Besichtigung vorgenommen. Die Verteilung der Preise findet in einer späteren Sitzung durch den Verkömmerungsverein statt. In Frage kommen Fenster, Balkone und Vorgärten.

Zum Parteifest nach Eidenorf fahren die Genossen und Genossinnen 13.17 Uhr ab Salzelmen.

Arbeiterwohlfahrt. Die Versammlung am 5. September fällt aus, dafür Ausflug nach dem Vogelgefang zur Dahlschöau. Treffpunkt 12.30 Uhr „Stadt Hamburg“.

Schönebeck

Schlägerei. Am 30. August gegen 28 Uhr brach in dem Lokal Neue Linde, Breiter Weg, zwischen dem Handelsmann Franz Häntsch und dem in dem Lokal Mawier spielenden Arbeiter Otto Stittlerich eine Schlägerei aus. Häntsch zerstückelte Stittlerichs Hand und Anker, so daß die Gäfte auf die Straße fliehen mußten. Das Revier entfiel vier Beamte dorthin. Häntsch rief sich bei der Sistierung los und griff den Polizeioberwachmeister Kästel tödlich an, indem er ihn von hinten umfaßte und hochhob. Dieser tätliche Angriff wurde vom Polizeihauptmann Schulz durch Gebrauch der Pistole gebrochen. Häntsch erlitt eine etwa 5 Zentimeter lange Fleischwunde am Hinterkopf. Nachdem wurde Häntsch die Pfeffelfeste angelegt. Zur Verhütung der Fortsetzung der strafbaren Handlung wurde H. in Schutzhaft genommen.

Kreis Quedlinburg

Cochstedt

Parteiversammlung. Reichstagsabgeordneter Genosse Ferkel hielt einen interessanten Vortrag über politische Fragen der Vergangenheit und Gegenwart. Ausgehend vom Wesen der Politik beleuchtete er das Verhältnis der Sozialdemokratischen Partei zum alten und zum neuen Staate. Genosse Rektor Füttemann unterstützte die Ausführungen des Referenten. Nach Erledigung einiger interner Fragen weilten die Parteigenossen und Genossinnen noch ein Stündchen beisammen in fröhlichster Stimmung. In der nächsten Sitzung wird voraussichtlich Genosse Landrat Runge unser Gast sein.

Alus der Altmark

Salzwedel

Findet der Antrag der sozialdemokratischen Stadterordneten-Fraktion eine Mehrheit? Mit dieser Frage beschäftigten sich nicht nur die Kleingewerbetreibenden, die Mitglieder sämtlicher Sportvereine der Stadt sowie die Gewerkschaften, sondern der größte Teil der Wählerschaft. Wie lautet der Antrag? Die Stadterordneten-Versammlung möge beschließen, den Leberchuh aus den Jahren 1926/27 wie folgt verwenden: 1. Straßenbau, soweit es sich um die bereits ausgeführten Arbeiten handelt 158 870 Mark; 2. Anstandslegung des Schäfersteigs 14 000 Mark; 3. Realsteuerentlastung 60 Prozent vom bebauten Grundbesitz 48 800 Mark, 50 Prozent vom unbebauten Grundbesitz 7000 Mark; 500 Prozent Gewerbesteuer für alle Wirtschaften bis zu 800 Mark einschließlich 6600 Mark; 100 Prozent Gewerbesteuer 32 800 Mark; 8. Pflanzunterstützung und Arbeitsbeschaffung 30 000 Mark; Neubau einer Badeanstalt 10 000 Mark; 4. Lebernahme 31 000 Mark, zusammen 388 000 Mark. Die bereits beschlossenen Anleihen sollen mit 200 000 Mark ausgenommen werden und wie folgt Verwendung finden: Straßenbau der Ebert-, Wismars-, Morgen- und Gartenstraße 80 000 Mark. Für einen neuen Sportplatz 20 000 Mark. Als 4. Tausend zu jeder 1928 zugesagten Hauszinssteuerhypothek 100 000 Mark. Zusammen 200 000 Mark. Daß die Mittel für die bereits ausgeführten Anstandslegungsarbeiten der Straßen aus den Leberchuhfunden genommen werden, steht wohl fest. Nicht fest aber steht die Verwendung der Mittel für die weiter angeführten Straßenbauten. Durch diese wird nicht nur eine alte Schuld an die Anlieger abgetragen (die Morgenstraße beispielsweise ist schon 8 Jahre bebaut, ohne gepflastert zu sein), sondern auch vielen Erwerbslosen ist die Möglichkeit zur Arbeit gegeben. Auch die eingestellten 200 000 Mark sollen der Verminderung der Arbeitslosigkeit dienen. Die Erledigung der Steuern wird eine fühlbare Erleichterung gerade der Kleingewerbetreibenden



# Teilzahlung



und trotzdem ist die  
Metzner-Kleidung  
gut und preiswert.

Das sind unsere Preise

<b>Sakkoanzüge</b> tragfähige Stoffe . 72.- 68.- 54.- 48.- 36.-	<b>28.-</b>	<b>Sportanzüge</b> mit 1 oder 2 Hosen . . 54.- 48.- 32.- 28.-	<b>22.-</b>
<b>Sakkoanzüge</b> zwei-reihig, letzte Neuheiten 108.- 92.- 84.- 78.- 64.- 59.-	<b>48.-</b>	<b>Sportanzüge</b> beste Aus- führung, mit 1 oder 2 Hosen . . 118.- 94.- 86.- 72.-	<b>68.-</b>
<b>Mäntel</b> in Gummi, Loden oder Gabardine . 86.- 78.- 68.- 55.- 48.-		<b>32.-</b>	

Gekaufte Ware wird gegen Ausweis sofort ausgehändigt

## Franz Metzner

Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung  
Magdeburg, Schwibbogen 5

**Zur Einmachezeit**  
bietet preiswert an  
Einschapparate und Einlochgläser  
Original-Wed- und andre Marken-  
gläser, Ia. Gummiringe  
Eduard Wild, Magb.-Südeng.  
Halberstädter Straße 46

Schönebeck  
Fahrräder, Nähmaschinen  
und Sprechapparate  
mit Rm. 10.- Anz. u. Rm. 2.50 Wochenrate  
empfiehlt  
Hermann Ernst  
Schönebeck, Republikstr. 59.  
Ausweispatiere usw. bitte mitzubringen

Der wetterfeste  
**Gummi-  
Mantel**

in der einfachsten bis zur elegantesten  
Ausführung in unserer Spezialabteilung  
Damen-Gummimäntel . . v. 12.50 an  
Herren-Gummimäntel . . v. 12.50 an  
Trenchcoat-Mäntel, Seidenmäntel  
in allen Modellarben . v. 15.75 an  
Außen gummierte Mäntel v. 15.00 an  
Eiswäntel . . v. 24.00 an  
Pelzinnen, Kindermäntel, Regenhüte  
in unerreichter Auswahl  
Bitte beachten Sie unsere 2 Schaufenster

Hugo  
**Nehab**

JOHANNISBERGSTR. 2

Auf meine herabgesetzten Preise gewähre ich auf  
**Teilzahlung**  
extra 10% Ermäßigung bei Rückgabe dieses Inserats  
Herren- und Damen-Konfektion  
Wäsche sowie Manufakturwaren  
Lodenmäntel, Schuhe  
**S. MARGULIES**  
BREITER WEG NR. 80/81  
Eingang Katharinenstraße

Plug sein, wie er?



Drei Wochen war der Frosch so krank!  
Jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank!

Welch' Glücksgefühl gibt  
nach unfreiwilliger Entbehrung  
der erste Zug aus der geliebten  
Cigarette! Der beste Beweis wieder  
gewonnener Gesundheit ist schon  
das Verlangen nach der gewohnten  
**Joseetti Juno**  
der köstlichen 4-8 Cigarette  
ohne Mundstück und mit Gold

# EIN SONDERVERKAUF IN Trikotagen!

Nur bewährte Spezialmarken  
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

Wir zeigen in einem unserer Schaufenster die Herstellung von Trikotagen auf einem Rundstuhl.

- Einsatzhemden weiß Trikot, kräftiges Gewebe, mit netten Einsätzen . . . . . Mk. 5.20 2.90 2.25
- Einsatzhemden weiß oder gelb Mako, mit mod. Einsätzen, prima Qual. . . . . Mk. 5.20 4.80 3.90
- Trikot-Oberhemden mit Klappmanschetten, weiß oder gelb Mako, mit bunten oder weißen Einsätzen, modernste Muster . . . . . Mk. 6.60 5.90 4.90
- Herren-Makohemden kräftiges Gewebe, weiß oder gelb . . . . . Mk. 4.50 3.65 2.75
- Herren-Makohemden echt ägyptisch, gelb oder weiß, erstklassige Fabrikate bis zu den größten Halsweiten vorrätig . . . . . Mk. 6.50 5.60 4.90
- Herren-Normalhemden wollgemischte, gute Qualitäten . . . . . Mk. 3.75 2.65 2.25
- Herren-Normalhemden prima wollgemischte erstklassige Fabrikate . . . . . Mk. 5.60 4.80 4.20
- Herren-Makohosen kräftiges Gewebe, weiß od. gelb, größte Leibweit. vorrätig Mk. 3.65 3.- 2.25
- Herren-Makohosen echt ägyptisch, gelb oder weiß, erstklassige Fabrikate, größte Leibweiten vorrätig . . . . . Mk. 6.20 5.60 4.90
- Herren-Kniehosen Netz oder porös Mako . . . . . Mk. 5.50 2.95 2.65
- Herren-Normalhosen wollgemischt, gute Qualitäten Mk. 2.85 2.10 1.75
- Herren-Normalhosen wollgemischt, erstklassige Fabrikate . . . . . Mk. 4.75 4.- 3.65
- Herren-Jacken Mako oder Normal . . . . . Mk. 5.20 2.45 1.90
- Herren-Netzjacken weiß oder gelb . . . . . Mk. 1.95 1.20 95 Pf.
- Herren-Garnituren (Jacke und Hose), bunt oder weiß, gute Qualitäten . . . . . Mk. 8.40 6.90 4.90

- Herren-Hemdosen Sportform, weiß Mako, porös oder Netz . . . . . Mk. 6.50 3.90 3.70
- Herren-Futterhosen schwere Qualitäten, grau oder beige . . . . . Mk. 4.90 3.45 2.95
- Herren-Plüschhemden echt ägyptisch Mako, bis zu d. größt. Halsweiten vorrätig 10.50 8.90 7.90
- Herren-Plüschhosen echt ägyptisch Mako, bis zu d. größt. Leibweiten vorrätig 8.50 6.65 6.20
- Damen-Hemdosen gewebt, weiß und feinfarbig . . . . . Mk. 1.95 1.45 95 Pf.
- Damen-Hemdchen weiß gewebt, 70 und 80 cm lang . . . . . 95 75 55 Pf.
- Damen-Hemden weiß und gelb Mako oder Normal gemischt, wollgemischt Mk. 4.25 3.60 3.40
- Damen-Unterziehschlüpfer gewebt, weiß und feinfarbig . . . . . Mk. 1.90 1.10 75 Pf.
- Damen-Beinkleider Mako und Normal wollgemischt, offen und geschlossen Mk. 4.30 3.90 3.40
- Kinder-Hemdosen weiß gewebt, für Mädchen und Knaben, 60 cm lang . . . . . Mk. 2.20 1.85 1.25  
jede weitere Größe 20 Pf. mehr
- Damen-Schlupfhosen Baumwolltrikot, in vielen Farben, bis zu den größten Weiten vorrätig . . . . . Mk. 1.95 1.35 65 Pf.
- Damen-Schlupfhosen in vielen Farben, echt ägyptisch Mako od. Kunstseide m. Mako 2.95 2.45 1.95
- Kunstseiden-Damen-Schlüpfer glatt und gestreift, schöne Farben . . . . . Mk. 4.90 3.25 2.25
- Damen-Unterkleider farb. Baumwolltrikot mit Vollechsel od. schmelzen Trägern Mk. 3.10 2.65 2.45
- Kinder-Schlupfhosen in vielen Farben, alte Größen vorrätig . . . . . Mk. 1.55 85 35 Pf.

## KUNSTSEIDENE UNTERKLEIDUNG

- Kunstseid. Unterkleider fest Gewebe, glatt od. gestr., teils Spitzengarn. Mk. 7.50 5.75 4.50 2.95
- Kunstseid. Unterkleider vorzügl. Qualit., i glatt. Trik., Charmeuse, Milanese, maschenf., m. entzück. Spitz., herrl. Farb. Mk. 18.75 17.50 12.75

- Kunstseiden-Complets vereinigt Hemdhose, Unterkleid und Schlüpfer mit hübschen Spitzen verziert, schöne Farben Mk. 15.50 12.75 8.50 5.90
- Kunstseidene Hemdhosen reizende Farben mit Spitze verziert . . . . . Mk. 5.90 4.50

BENGER'S RIBANA, die beliebte Unterkleidung für Damen, Herren und Kinder, alle Größen vorrätig. Prof. Dr. Jaegers Wollunterkleidung, KÜBLER und ZIMMERLI finden Sie mit vielen anderen guten Fabrikaten in reichster Auswahl in meiner  
**TRIKOTAGEN-ABTEILUNG**

Jedes Stück wirbt für uns durch seine Güte!

# Siegfried Lohm

WEBERERWAREN \* BREITE WEG 57-60

Prüfen Sie unser Angebot bevor Sie Ihren

## Möbel-Einkauf

und Sie werden erstaunt sein über unsere Preisauswahl und Preiswürdigkeit

- Speisezimmer von Mk. 400.- bis Mk. 1550.-
- Schlafzimmer von Mk. 445.- bis Mk. 1450.-
- Herrenzimmer von Mk. 495.- bis Mk. 1300.-
- Rüchen von Mk. 165.- bis Mk. 500.-

Beistühlen Sie unter Lager unverändert.

### Jürgens & Co.

Kronengangsstraße 1/2  
Altes Zeughaus, Eingang Domplatz  
Bestehende Zahlungsbedingungen. — Transport mit eigenem Kratwagen.

Unübertroffen! Weltmarke!

## Maether



### Kinderwagen

Klappwagen — Puppenwagen  
Stubenwagen — Steppdecken  
Couverts — Matratzen usw.  
Kinderstühle, -Tische u. -Sessel  
Schutzgitter — Babiräder  
Roller — Liegestühle usw.

Billigste Preise und verblüffend riesige Auswahl!

### Beyers Kinderwagenhaus

Egon Heins — Alter Markt 13  
Verdecke werden neu bezogen und gefüllt.  
Zusendung frei durch Lieferrauto.



Täglich frisch geschlachtet

## Rebhühner

Wildschwein im Aufschnitt  
Sosse . . . . . Pfund 30 Bfg.  
Rehweiden gereift  
Rehblätter . . . . . Pfund 1.20  
Magout . . . . . Pfund 50 Pf.  
Gänse, Enten, Gänzlich

### Sauber gerupfte Sandhühner

Pfund 1.30 Mk.

### Versandhaus E. Wieprecht

Schwibbogen 4 Fernsprecher 597

## Die Bücher der Frau!

PROF. DR. A. GROTJAHN  
**Das Gesundheitsbuch der Frau**  
Mit besonderer Berücksichtigung des Geschlechtslebens. Vierte vermehrte Auflage  
HALBLEINENBAND 4.50 MARK

E. V. A. K. L. A. A. R.  
**Die vier Tage der Hanne Werth**  
EIN ROMAN AUS DEM VOLKE  
KARTONIERT 1.50 MARK

E. L. A. R. I. S. C. H.  
**Mein kleines Backbuch**  
100 Rezepte für die Backkunst im Hause  
KARTONIERT 0.80 MARK

### Buchhandlung Volksstimme

• Große Münzstraße 3.

## MÖBEL

kaufen Sie heute noch weit unter Preis

- Schlafzimmer kompl. Mk. 390.-
- Speisezimmer kompl. Mk. 425.-
- Herrenzimmer kompl. Mk. 325.-
- Wohnzimmer kompl. Mk. 250.-
- Rüchen komplett . . . . . Mk. 110.-
- Chaiselongues, Sofas, Rindsessel eigener, bester Anfertigung.

Einzelmöbel jeder Art

### Karl Beyerling

Möbelsalon Lorenz  
Magdeburg, Peterstraße 17  
2. Nebenstr. d. Galobstr. u. Alt. Markt aus  
Teilhabe an neustatt.